



# Die neuen Gemeinden.

Als oberstes Staatsgesetz hatte gleich am Beginn ihrer Herrschaft die sozialdemokratische Revolutionsregierung den Grundsatz aufgestellt, daß in Zukunft das deutsche Volk demokratisch regiert werden sollte. Im Reich, im Staat, in der Provinz und in der Gemeinde soll das ganze Volk dadurch sein eigener Herr sein, daß es auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts nach dem System der Verhältniswahl unbeeinflusst und in vollster, absolut gesicherter Freiheit Männer und Frauen seines Vertrauens mit seiner Vertretung in den regierenden Körperschaften betrauen kann.

In schneller Folge vollzieht sich jetzt nach diesem Grundsatz der Aufbau des demokratischen Deutschlands. Am 19. Januar wählte das deutsche Volk die deutsche Nationalversammlung. Am 26. Januar fanden die Wahlen zur preussischen Landesversammlung statt und bis zum 2. März müssen nach gleichem Wahlsystem wie am 19. und 26. Januar überall die

## Wahlen der Gemeindevertretungen

stattgefunden haben.

Das Gesetz, welches vorschreibt, daß bis zum 2. März die neuen Stadtverordnetenwahlen stattgefunden haben müssen und daß auch hierbei jede Frau und jeder Mann vom vollendeten 20. Lebensjahr an wählen darf, ist auf heftigen Widerstand bei den bürgerlichen Parteien gestoßen. Das ist begreiflich, aber nutzlos. Das deutsche Volk hat es satt, nach jenem Schandwahlrecht weiter regiert zu werden, welches bisher galt, dem Dreiklassenwahlrecht.

Nach diesem von den bürgerlichen Parteien und Vereinen so ängstlich behüteten und zärtlich geliebten Wahlrecht mußte man offen seine Stimme abgeben. Jeder mußte so wählen, wie es dem hohen Herrn Vorgesetzten, dem Vierzehnten, dem Arbeitgeber gefiel, und wehe dem, der gegen den Stachel zu lecken wagte. War schon hierdurch zugunsten der hohen Beamenschaft, der wohlhabenden Fabrikbesitzer, der Hausbesitzer, der Arbeitgeber erreicht, daß die Sozialdemokraten in der Minderheit in den Stadtparlamenten bleiben mußten, so genügte dies den bürgerlichen früheren Machthabern noch lange nicht. Neben der offenen Stimmgabe hatte man auch noch die

## Wahl nach drei Klassen.

Hierdurch wurden zunächst die höchsten Steuerzahler, welche ein Drittel der gesamten Steuern zahlten, als Wähler der 1. Klasse geführt. Einige wenige reiche Männer wählten also ein Drittel sämtlicher Stadtverordneten. Eine weitere Anzahl wohlhabender Herren, welche insgesamt das zweite Drittel an Steuern bezahlten, wählten als 2. Klasse ebenfalls ein volles Drittel sämtlicher Stadtverordneten und die ungeheure Masse der kleinen Steuerzahler, welche insgesamt das dritte Drittel an Steuern aufbringt, durfte schließlich mit dem Titel Wähler 3. Klasse das letzte Drittel der Stadtverordneten wählen.

Praktisch ergaben sich hieraus Bilder, die allenfalls vor 100 Jahren modern angesehen haben könnten. In einem Dorf z. B. in einer Mittelstadt unseres Bezirks einst

in der 1. Klasse 62 Wähler = 1,3% = 1/3 der Stadtverordneten
" 2. " 299 " = 6,4% = 1/3 "
" 3. " 4344 " = 92,3% = 1/3 "

Es wählte eben nur der Geldbeutel, und es wäre eigentlich das einfachste gewesen, wenn die Stimmgabe gleich durch den Steuerbogen abgeholt worden wären.

Nur langsam konnte bei dem infolge der öffentlichen Stimmgabe ausgeübten Terrorismus die Sozialdemokratie in die Stadtparlamente gelangen. Nirgends natürlich in einer Stadt, die der von ihr aufgebrachten Stimmenzahl entsprechen hätte. Das verhinderte das in Verfassung und Städteordnung fest verankerte bürgerliche Selbstprivileg.

Aber die Bürgerlichen waren nicht einmal damit zufrieden, daß die Stimmgabe offen und obenin noch nach dem Dreiklassensystem erfolgte, sie brauchten noch mehr Privilegien ihrer Klasse. Deshalb mußte die Hälfte aller Stadtverordneten auch noch Hausbesitzer sein.

So hatten die bürgerlichen Vereine und Stammhilde, die Interessengruppen der Wohlhabenden ein Wahlrecht, das

## für sie alle Rechte reserviert

hatte, den Beamten, Angestellten, Arbeitern und sonst abhängigen Personen aber die Wahl zur Wahl ohne Rechte machte. Da kam es nicht wundernehmen, daß überall dieselbe Klage laut wurde, daß die Stadtparlamente die Wohlhabenden ihres schonen und bevorzugten, alle andern — und das sind die Massen — dagegen kaum berücksichtigen.

Mit einem Federstrich ist all dies malte Unrecht nun endlich beseitigt. Die sozialdemokratische Regierung hat das alte Wahlgesetz für ungültig erklärt, alle Stadtverordnetenmandate aufgehoben und ein neues Wahlgesetz geschaffen.

Darauf werden in den nächsten Wochen bereits überall Stadtverordnetenwahlen vorgenommen werden, und genau wie am 19. und 26. Januar, so werden auch zu den Stadtverordnetenwahlen zum erstenmal

## die Frauen an die Urne

treten, zum erstenmal fällt der Gewissenszwang, der Zwang zur Lüge durch die offene Wahl weg, und jeder Beamte, jeder Arbeiter, Angestellter oder Soldat kann unter dem Schutze der geheimen Wahl denjenigen wählen, den er wählen will — das ist dem sozialdemokratischen neuen Wahlrecht!

Zum erstenmal werden auch weibliche Beamte und Angestellte anderer Behörden, die bisher nicht wählbar waren, gewählt werden können, und es wäre unverständlich, wenn irgend jemand, der zur Sozialdemokratie das Recht der Wählbarkeit verlor, sich von den bürgerlichen Beamten und Angestellten des Dreiklassenwahlrechts als Kandidat aufstellen ließe.

Nicht eines jeden Mannes und jeder Frau ist es, folgende Fragen vorzulegen:

War ich früher überhaupt berechtigt, zu wählen?  
Konnte ich früher gewählt werden?

Konnte ich früher unbeeinflusst wie jetzt wählen?  
Konnte ich früher ohne Rücksicht auf Vorgesetzte, Arbeitgeber, Geldgeber wählen?  
Wog unter dem Dreiklassenwahlrecht meine Stimme genau so schwer wie die eines jeden andern?

Die Beantwortung dieser Fragen macht es jedem Menschen klar, wie ungerecht und freier Staatsbürger unwürdig das frühere Wahlrecht war, und er wird zugeben müssen, daß auch auf diesem Gebiet als Retter aus tiefster Not endlich die Sozialdemokratie erstanden ist. Nicht einige wenige Wohlhabende werden in Zukunft über unser Schicksal als Bürger der Stadt, als Mitglieder der Gemeinde zu entscheiden haben. Die Sozialdemokratie hat jedem das Recht gegeben, unter dem Schutze des allgemeinen, geheimen, gleichen, direkten Verhältniswahlrechts an der Leitung jeder Stadt wie eines jeden Dorfes gleichberechtigt mitzuarbeiten. Sie tat es, weil sie die Abstimmung nicht zu fürchten braucht; denn heute weiß das ganze Volk, daß die Sozialdemokratie — endlich zur Macht gelangt — Schritt für Schritt dem Volke gibt, was des Volkes ist. Kann sie nicht alles geben, nicht sofort dem Volke schaffen, was sie möchte, so bedenke jeder, daß das deutsche Volk leider nebenbei die heiße Suppe ausessen muß, die ihm die bürgerlichen Dreiklassenwahlrechts-Nugnießer eingebracht haben.

Nur wenn befähigte, tatkräftige Frauen und Männer auch aus jenen Kreisen in die Gemeinde-Parlamente gelangen, die erst jetzt durch die Sozialdemokratie befreit sind, nur dann werden die schweren Aufgaben, welche die fahnenflüchtigen früheren Machthaber dem sich jetzt selbst regierenden Volke hinterlassen haben, sich zum Wohle des ganzen Volkes lösen lassen. Auch hier heißt's: Freie Bahn dem Tüchtigen! Sonst wehe uns Armen . . .!

P. C. (Halberstadt).

## Kommunales Volksbildungswesen.

Nicht vom der Schule soll hier die Rede sein, sondern von den kommunalen Bildungsinstituten und Einrichtungen, die für Erwachsene und für die schulenlässige Jugend im Frage kommen.

Die deutsche Sozialdemokratie ist politisch und wirtschaftlich durch die Revolution zur Führung der deutschen Nation berufen. Aber nicht nur auf diesem Gebiet muß sie Führerin sein, sondern auch auf dem des Geistigen.

Nun übernimmt die Partei den totalen Vortritt des alten Regiments. Finanziell sind ihr also starke Schranken gezogen. Aber auch unter dieser Voraussetzung läßt sich durch Organisation und guten Willen viel erreichen.

In größeren und mittleren Städten, die bereits Einrichtungen besitzen, sind gründliche Reformen nötig, wo noch keine Einrichtungen bestehen, müssen sie geschaffen werden. Man sage nicht, daß die Mittel dazu fehlen. Es fehlt meistens nur an Organisation. Ist diese vorhanden, so kann mit wenig Mitteln viel geschaffen werden.

Gründliche Reformen sind zunächst beim Theater durchzuführen. Eine große Zahl Theater sind durch die Revolution

und die damit verbundene Flucht der Fürsten schon in Staats- oder Stadtverwaltung übergegangen. Groß ist aber noch die Zahl der päpstlichen Theater, die privatkapitalistischer Ausbeutung überlassen werden. Die künftigen Gemeindevertretungen haben die Aufgabe, diesem Zustand ein Ende zu machen. Das ist sowohl im Interesse der Kunst wie im Interesse der Künstler und sonstiger Theaterangestellter erforderlich. Diese Theater müssen in städtische Verwaltung übergehen. Ferner müssen Einrichtungen getroffen werden, daß die Theater mehr als bisher den Volksmassen zugänglich gemacht werden.

Dringend nötig sind Reformen im sogenannten Konsumentswesen. Auf diesem Gebiet herrschen vielfach Zustände, die dem Wohlstand der Bürger und der Arbeiter. Solange die Theater privatkapitalistisch ausgebeutet werden, herrscht künstlerisch der eingezogene kapitalistische Geist. Künstlich müssen sie den Geist des freien Volksstaates pflegen. Das heißt, es darf weder Kunst keine Schranke gesetzt werden.

Durch zweckentsprechende Organisation können auch kleine Orte, die kein Theater haben, zu guten künstlerischen Vorstellungen kommen. Die Sozialdemokratie ist sich der Aufgabe der Gemeindefürsorge bewußt, künstlerische Kultur auch dem bildungslosen Volkswuchs in den kleinen Orten zu vermitteln.

Auch die Museen müssen Stätten für Volksbildung werden. Man sage nicht, daß für diese Institute nur große Städte in Frage kommen. Wir haben im Bezirk Magdeburg auch in kleineren Städten Museen gesehen, deren wissenschaftlicher Wert über allen Zweifel erhaben ist. Selbst manches kleine Häufchen verfügt über ein Gemäldemuseum. Es kommt in der Hauptsache darauf an, das Interesse zu wecken und so manches wertvolle wissenschaftliche und künstlerische Kulturgut zu retten.

In den größeren Städten, in denen Museen vorhanden sind (z. B. in Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg, Stendal usw.), müssen Vorlesungen über die Sammlungen bezahlend werden, um sie den Volksmassen nahe zu bringen. Da in Zukunft die privaten Zusammenkünfte geringer sein dürften als bisher, muß vor allem behütet werden, daß wertvolles Gut verlorengeht; die Kommunen dürfen aber auch nicht allzusehr mit der Bewilligung von Mitteln knausern.

Das letztere trifft auch auf die Ausstattung der Bibliothek zu. In größeren Städten sind häufig ansehnliche Mittel zu diesem Zwecke angewandt worden. Magdeburg hat für diese Zwecke jährlich mehr als 90000 Mark ausgegeben. Aber auch der kleinere Ort kann sich eine Bibliothek einrichten, die den Einwohnern zur Verfügung steht. Die bisherigen Dreiklassenverwalter haben das allerdings oft nicht für erforderlich gehalten. Die Bibliotheken müssen die Möglichkeit geben, zu beliebiger Zeit durch die vorangegangenen Jahre angelegte werden zu lassen.

Auch volksmäßige Vorlesungen oder Volkshochschulkurse müssen eingerichtet werden. In Magdeburg sind einige andere Städte des Bezirks waren auch vor dem Kriege solche Vorlesungen eingerichtet. Während des Krieges sind

sie allerdings aufgegeben worden. Hier muß also der Faden von neuem angeknüpft werden, während man in anderen Orten, in denen bisher diese Einrichtung nicht bestand, damit beginnen muß. Daß diese Vorlesungen und Vorlesungen nicht zu chaotischen Vorlesungen mißbraucht werden können, dafür zu sorgen, wird Aufgabe der Gemeindevertreter sein.

Besonders dem heranwachsenden Geschlecht müssen die kommunalen Einrichtungen für Volksbildung dienen. In der Jugendbewegung der Zukunft, die auch von den Kommunen gefördert werden muß, muß der neue Geist der Aufklärung an erster Stelle stehen.

Die kommenden Gemeindevertretungen haben die Aufgabe, getreulich zu vervollständigen, was die Revolution auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet gebracht hat. Darum sollte in größeren Städten das kommunale Bildungswesen nicht als Nebenfache behandelt, vielmehr sollte überall ein besonderes Dezentrat für Volksbildung geschaffen werden. Auf kulturellem wie auf politischem Gebiet hat die Sozialdemokratie große Aufgaben zu bewältigen. Sie wird sie aber nur erfüllen können, wenn sie ihrer Stärke entsprechend in den Gemeindevertretungen vertreten ist. Jeder, der ein Interesse an der Vertiefung und Ausbreitung der Volksbildung hat, muß deshalb für die Wahl von Sozialdemokraten wachend tätig sein.

## Gemeinde und Volksernährung.

Bei den bürgerlichen Parteien gilt heute noch dieser Grundsatz: Wie sich der Bürger und Einwohner seine Lebensmittel verschafft, das ist seine Sache. Er geht zum „freien“ Händler und kauft sich, was sein Herz und außerdem sein Magen begehrt. Weder der Staat noch die Gemeinde haben sich dazwischenmischen. Das klingt äußerst freiheitlich und forsch und wäre vielleicht auch eine annehmbare Lösung der Ernährungsfrage, wenn jeder Einwohner ein freier und zahlungsfähiger Bürger wäre, und wenn es für Geld und gute Worte beim Krämer immer etwas zu kaufen gäbe. Aber es gibt eben auch Menschen in der Gemeinde — sie bilden sogar die übergroße Mehrzahl —, die nicht einfach zu jeder Stunde die Hand voll Silberstücke und bunte Scheine nehmen und jeden Braten locker machen können. Außerdem stehen die Handelsleute sehr häufig im leeren Laden. Die Kriegsjahre haben uns in dieser Beziehung bittere Erfahrungen gebracht.

Wenn Frauen auf dem Markt auf Leben und Tod kämpfen um einen Kohlkopf oder einige Kohlrüben und Bettrennen in den Straßen veranfaßt werden um ein Gericht Seefische, dann wird eine hochweise Stadtverwaltung nicht vom hohen Rathausfenster herab diesem „freien Spiele der Kräfte“ ruhig zuschauen können. Mit dem bürgerlichen Grundsatz der persönlichen Versorgung durch den freien Handel ist dann auch nichts geschehen. Davon bekommt keine Frau ein Pfund Gemüse auf den Tisch und kein Kind ein Stückchen Brot. Auf die Ernährung kommt es aber an. Und wenn die Versorgung durch den unregelmäßigen Handel nur ein tolles und sehr häufig vollständig ergebnisloses Jagden ist, dann muß die Gemeinde eine Ordnung in der müde Getriebe bringen. Wenn sie das veräumt, verleiht sie nicht den Namen Gemeinde.

Ernährungsfürsorge durch die Gemeinde war schon in Friedenszeiten notwendig. Es ist ein Verdienst der sozialdemokratischen Gemeindevertreter und Stadtverordneten, dies rechtzeitig erkannt zu haben. Im Jahre 1911 zwang eine große Teuerung zu gemeindlichen Maßnahmen für die Volksernährung. Die Ernährungsnot wiederholte sich im folgenden Jahre. Es fehlte an Kartoffeln, Fleisch und Fett. Die Gemeinden, besonders die Großstädte, konnten die Versorgung der Bevölkerung mit diesen Nahrungsmitteln nicht mehr ausschließlich dem Privathandel überlassen, sie mußten selbst Waren heranzuschaffen suchen. Damals schon wurde von Sozialdemokraten darauf hingewiesen, daß die Nahrungsmittelfürsorge

## eine dauernde Aufgabe

der Gemeinden geworden ist. Es müßten deshalb entsprechende Einrichtungen geschaffen werden. Die kleinen Mitteldingen gegen augenblickliche Notstände könnten nicht genügen. Sie müßten den Verbrauchern wenig und beunruhigten nur den freien Handel, ohne einen Zustand schaffen zu helfen, der beiden Teilen gerecht wird. In Magdeburg forderte die sozialdemokratische Fraktion Errichtung eines Nahrungsmittellamts. Selbstverständlich fand sie dabei den allerheftigsten Widerstand auf bürgerlicher Seite. Ein neues Amt, das schließlich Kontrolle ausüben sollte über den „freien Handel“, das vertrat sich nicht mit bürgerlichen Anschauungen. Man ließ bei der Bekämpfung der sozialdemokratischen Vorschläge außer acht, daß auch damals schon der Kleinhandel, der den Verbraucher versorgen soll, gar nicht frei war im Sinne der bürgerlichen Lebensart, sondern

## abhängig war vom Großhandel

und bedrückt durch die unregelmäßigen Verhältnisse des Warenverkehrs. Für Einrichtungen, die eine Regelung bringen, den Verbraucher mit versorgen und dem Handel berechnete Interessen sichern konnten, waren keine Mehrheiten zu gewinnen. Man mußte weiter mit Bedenkllichkeiten und kleinen Auswärtsmitteln, die der Not nicht steuern konnten.

Steigende Teuerung war schon das Merkmal der Friedenswirtschaft. Sie hätte einsichtsvolle und großzügige Stadtverwaltungen zu umfassenden Maßnahmen bringen sollen. Aus der Teuerung wurde eine bittere Not, als der Krieg seine Herrschaft angetreten hatte.

In das

## Wirtschaftsleben des Krieges

mit seinen ungeheuren Aufgaben stolperten Staat und Gemeinden hinein wie unerfahrene Kinder. Die Vorschläge des sozialdemokratischen Parteivorstandes bei der Reichsregierung fanden ebenjowenig Verständnis wie die Anträge sozialdemokratischer Gemeindevertreter und Stadtverordneter in den Gemeindeversammlungen. Es wurde darauflos gemwirtschaftet. Mit einer geregelten Bewirtschaftung des

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 37.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Februar 1919.

30. Jahrgang.

## Reichspräsident Ebert.

Fritz Ebert, seit langem Vorstandsmitglied, seit 1913 Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und Nachfolger August Bebel's, ist von einer gewaltigen Mehrheit der Deutschen Nationalversammlung zum Reichspräsidenten gewählt worden. Ebert ist der Mann, dem die Revolution am 9. November die Führung der Reichsgeschäfte in die Hand gegeben hat. Die Probe auf das Exempel ist also gemacht, die Nationalversammlung zertrümmert nicht die Errungenschaften der Revolution, sondern fügt sie in feste Rechtsform und verankert sie dauerhaft.

Die Wahlhandlung brachte keine Ueberraschungen. Eberts Wahl stand von vornherein fest, nachdem Sozialdemokraten, Demokraten und Christliche Volkspartei sich für ihn erklärt hatten. Mit den Unabhängigen gaben einige Reaktionsäre des alten Zentrums und ein Teil der Deutschen Volkspartei weiße Stimmzettel ab, während die übrigen Deutschen Volksparteiler und Deutschnationalen für den Grafen von Bismarck stimmten. Dieser gegnerische Heerhaufen von der Rechten und Linken zusammen umfaßt indessen in der ganzen Nationalversammlung keine hundert Stimmen.

Obwohl also an Eberts Wahl kein Zweifel erlaubt war, war die Dienstag-Sitzung doch von gespannter Erwartung durchzogen. Abgeordnete und Zuhörer fühlten die Bedeutung des Augenblicks, in dem das deutsche Volk sich zum erstenmal den höchsten Repräsentanten wählte. Ein heiterer Zufall wollte es, daß der Namensaufruf heute mit dem Buchstaben E begann, so daß Ebert selbst der erste Abgeordnete war, der bei der Präsidentenwahl zur Urne schritt.

### Eberts Wahl zum Reichspräsidenten

mit mehr als 100 Stimmen über die absolute Mehrheit. David begrüßte im Namen der Nationalversammlung den neuen Reichspräsidenten und hob außerordentlich wirksam die historische Bedeutung des Augenblicks hervor. Ebert selbst nahm die Wahl mit Dank an und versprach, das Amt gerecht und unparteiisch, niemand zuliebe und niemand zuleide, führen zu wollen. Der Reichspräsident kann und darf nicht Vertreter einer einseitigen Parteiherrschaft sein, sondern muß naturgemäß das ganze deutsche Volk repräsentieren. Ebert kündigte an, daß er sich nach besten Kräften bemühen werde, dieser Pflicht zu genügen, aber er untertrug auch in diesem Augenblick, daß er seine proletarische Herkunft und seine sozialistische Ueberzeugung niemals, an keiner Stelle verleugnen werde. Dann legte er das Gelöbnis der treuen Wahrung der Reichsverfassung ab und versprach, das freie Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nach innen und nach außen mit äußerster Hingabe und aller Kraft zu schützen.

Der Sattler Fritz Ebert ist Reichspräsident. Ein Sieg für den Mann, ein Sieg für das Proletariat, ein Sieg für den Sozialismus. Die bürgerlichen Parteien, die im Wahlkampf am lautesten geschrien haben, die Sozialdemokratie habe sich als regierungsunfähig erwiesen, haben einen Sozialdemokraten zum Reichspräsidenten gewählt und werden einem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten ihr Vertrauen votieren. Innerlich wissen diese Menschen ganz genau, daß nur die Sozialdemokratie Deutschland retten und regieren kann.

Reichspräsident Ebert hat Scheidemann mit der Bildung des ersten Reichsministeriums beauftragt. Die Vorverhandlungen unter den Parteien sind so weit fortgeschritten, daß dieses Kabinett mit allen 14 Staatssekretären und allen Unterstaatssekretären am Mittwoch fertig gebildet sein wird. Am Donnerstag wird es vor der Nationalversammlung sein Programm entwickeln und ein Vertrauensvotum nachsuchen. Die Debatte darüber dürfte einige Tage in Anspruch nehmen und die ersten großen politischen Auseinandersetzungen bringen.

Im Anschluß daran wird der neue Regierungskredit von 25 Milliarden und das Justiz-Übergangsgesetz rasch erledigt werden. Eine Kreditvorlage von 15 Milliarden wollte die Regierung des Prinzen Max von Baden gerade unmittelbar vor der Revolution einbringen, inzwischen sind weitere drei Monate mit höheren Ausgaben ins Land gegangen, daher die Höhe der Kreditforderung. Das Justiz-Übergangsgesetz wird allen seit dem 9. November erlassenen Regierungsverordnungen nachträglich Gesetzeskraft verleihen. Ebenso wird ein Inbegriffgesetz die seit dem 9. November gemachten außerordentlichen Ausgaben legalisieren.

Mit der Erledigung dieser Vorlagen ist dann der Uebergang in den neuen Abschnitt der deutschen Geschichte vollzogen. Dann erwarten die Nationalversammlung ihre drei größten Aufgaben, die Schaffung der endgültigen Reichsverfassung für das Deutsche Reich, der Abschluß des Friedens und die vorläufige Ordnung der Steuer- und Wirtschaftsverhältnisse, bis eine auf Grund der neuen Verfassung gewählte Volksvertretung auch auf diesen Gebieten endgültige Regelungen treffen kann.

Ueber die denkwürdige Sitzung der Nationalversammlung erhalten wir folgenden Bericht:

Weimar, den 11. Februar 1919, 3 Uhr.

An der Regierungstische: Ebert, Scheidemann, Landsberg, Roske, von Kruse, Erzberger, Schiffer, Bauer, Hirsch, Dr. Preuß, Dr. Söbelmann u. a.

Präsident Dr. David eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten mit der Mitteilung, daß an Stelle des Abg. Saenger für den 24.

Wahlkreis (Bayern) der Abg. Mauerer (Soz.) in die Nationalversammlung eingetreten ist.

### Wahl des Reichspräsidenten.

Die Wahl wird durch Stimmzettel vollzogen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben E. Der Zufall will es, daß Ebert als erster der Aufgerufenen seinen Zettel dem Schriftführer übergibt, der ihn in die Urne legt.

Präsident Dr. David: Meine Damen und Herren! Das Ergebnis ist folgendes: Abgegebene sind 379 Zettel, davon waren ungültig (weiß) 51. Es bleiben also gültig 328. Die absolute Mehrheit davon ist 165. Es haben gültige Stimmen erhalten: Ebert 277, Graf von Bismarck 49, Scheidemann 1, Erzberger 1. (Heiterkeit.) Der Abgeordnete und seitherige Volksbeauftragte Fritz Ebert ist somit zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt. (Bravo! Zuruf bei den Unabh.: Friedrich der Einzige!) Wir richten die Frage an ihn, ob er die Wahl annimmt.

Volksbeauftragter Ebert: Ich nehme die Wahl zum Reichspräsidenten mit Dank an. (Lebh. Beif.)

Präsident Dr. David: Meine Damen und Herren! Zum erstenmal hat sich das deutsche Volk ein

### Oberhaupt aus freier Selbstbestimmung

gewählt. Der neue Reichspräsident ist gewählt von der großen Mehrheit des deutschen Volkes. (Beif.) Die einzige Quelle seines Rechtes ist der Wille des Volkes. Auf ihm allein beruht die Macht und die Würde seiner Stellung. Somit hat das Reich zum erstenmal ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beif.) Verschwunden ist der Vorwand aus ererbtem Recht. An seiner Stelle steht der selbstgewählte Führer. Daß der Reichspräsident das Steuer des Staatschiffes zu führen versteht, hat er in den Monaten des stärksten inner- und außenpolitischen Sturmes bewiesen. Es war wahrlich kein leichtes Erbe, das Herr Ebert am 9. November beim Rücktritt des Prinzen Max von Baden antrat. (Sehr wahr!) Selten wohl in der Weltgeschichte ist einer Staatsleitung eine schwerere Aufgabe zugefallen. Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, daß sie nicht wie dort zu einem blutigen Chaos, zur völligen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat (große Anruhe b. d. Unabh.), daß sie nicht zur Zerrüttung aller politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum größten Teile das Verdienst des Mannes, den Sie heute an die Spitze des Reiches berufen. (Beif.) So darf das deutsche Volk das Vertrauen haben, daß es der bewährten politischen Klugheit, Tatkraft und Willensfestigkeit des an die erste Stelle berufenen Mannes gelingt, auch

### Weiterhin die junge Freiheit zu schützen

vor allen Gefahren von rechts oder von links. (Anruhe bei den Unabh. Soz. Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.) Möge das deutsche Volk fern gewiß sein, daß der neue Reichspräsident jeden Versuch, an Stelle des Willens der Volksmehrheit die gewalttätige Fiktion einer Minderheit zu setzen, mit aller Macht entgegenzutreten wird. Die Demokratie wird in ihm einen starken Hort haben. (Beif.) So muß denn die Solidarität hinausdringen in die deutschen Lande: Ein volksgewählter Führer ist an die Spitze des Reiches getreten, ein Mann, durchdringt von der Liebe zum deutschen Volk, ein Mann voll tiefen Verständnisses für seine Not und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann von starkem Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu hüten und den Frieden zu schaffen im Innern wie nach außen. Die Nationalversammlung begrüßt den Präsidenten des Deutschen Reiches und legt ihm in seine hohen Rechte ein. Möge er die Wahl annehmen im Geiste dieser Versammlung, der Versammlung der frei gewählten Vertreter des freien deutschen Volkes! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

### Reichspräsident Ebert:

Zunächst danke ich für die freundlichen Worte des Herrn Präsidenten. Ihr Vertrauen ist meine größte Ehre. Der Ruf, den Sie heute an mich gerichtet haben, ist ein Ruf der Pflicht. Ich folge ihm in dem Bewußtsein, daß heute mehr denn jemals jeder Deutsche auf dem Platz, auf den er gestellt wird, seine Schuldigkeit zu tun hat. (Bravo!) Mit allen meinen Kräften und mit voller Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu führen (Zwischenrufe der Unabh.), niemand zuliebe, keinem zuleide. (Beif.) Ich gelobe, daß ich die Verfassung der deutschen Republik getreulich beachten und schützen werde. Ich will und werde als Beauftragter des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Vorkämpfer einer einzigen Partei. (Lebh. Beif.) Ich bekenne aber auch, daß ich

### ein Sohn des Arbeiterstandes

bin (Beif.), aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus, und daß ich weder meine Herkunft noch meine Ueberzeugung jemals verleugnen gewollt habe. (Lebh. Beif. lks.)

Zudem ist das höchste Amt des deutschen Reichspräsidenten anvertraut haben, haben Sie keine einseitige Parteiherrschaft akzeptieren wollen. Sie haben aber damit den ungeheuren Wandel anerkannt, der sich in unserer Staatsweise vollzogen hat und zugleich auch die gewaltige Bedeutung der Arbeiterklasse für die Aufgaben der Zukunft Deutschlands anerkannt. Die ganze wirtschaftliche Entwicklung läßt sich darstellen als eine fortwährende Minderung und Abtragung der Vorrechte der Geburt. Jetzt hat das deutsche Volk dieses Vorrecht auf dem Gebiete der Politik willenlos beilegt. (Beif.) Und auch auf sozialem Gebiet vollzieht sich diese Wandlung. Auch hier werden wir bekämpft sein müssen, allen im Rahmen des Menschenmöglichen den gleichen Ausgangspunkt zu geben und das gleiche Gepäck aufzuladen. Mögen wir um die Frauen ringen, in denen sich dieses Recht durchzuführen läßt. Das Streben nach dieser höchsten menschlichen Gerechtigkeit wird allen inne sein.

Freiheit und Recht sind Zwillingsschwester. Die Freiheit kann sich nur in fester staatlicher Ordnung gestalten. (Sehr richtig! rechts.) Sie zu schützen und wiederherzustellen, wo sie angegriffen ist, das ist das höchste Gebot derer, die die Freiheit lieben. Jede Gewaltherrschaft, von wem sie auch kommen mag, werden wir bis zum äußersten bekämpfen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Dem Gewaltprinzip zwischen den Völkern haben wir feierlich abgelegt. Auch dort wollen wir, daß das Recht und die Freiheit zur Geltung kommen. Niemand soll in den Verhandlungen der Republik gezwungen werden. Aber es soll auch niemand mit Gewalt von ihr getrennt werden, den es zu ihr zieht und drängt. (Lebhaftes Bravo!) Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unsern Staat gründen nach innen und außen. Wir können aber um des Rechtes willen nicht dulden, daß man

### unsre Brüder der Freiheit der Wahl beraubt.

(Lebh. Beif. u. Zustimmung.) Die Freiheit aller Deutschen zu wählen mit dem äußersten Aufgebot von Kraft und Hingabe, dessen ich fähig bin, das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. (Lebhaftes Bravo!) Den Frieden zu erringen, der Nation das Selbstbestimmungsrecht zu sichern, die Verfassung auszubauen und zu befestigen, die allen deutschen Männern und Frauen die

### politische Gleichberechtigung unbedingt verbürgt,

dem deutschen Volke Arbeit und Brot zu schaffen, das ganze Wirtschaftsleben so zu gestalten, daß die Freiheit nicht Wetteiligkeit, sondern Kulturfreiheit werde, das sei das Ziel, dem wir zustreben. (Lebh. Beif.) Ich weiß, daß die Kraft des einzelnen, wo immer er auch steht, gering ist, wenn sie sich nicht mit allen lebendigen Kräften des Volkes verbindet. Ein so hartes Geschick unser Volk auch getroffen, an seinen lebendigen Kräften verzweifeln wir nicht. Unser Volk hat sich in einer großen Bewegung Licht und Luft geschaffen, unser Volk wird sich auch durchsetzen wissen in der Welt und zu Hause. Die Tüchtigkeit der Männer der Volkswahl, das Ehrliche ihres Strebens und die Reinheit ihres Lebens müssen den Beweis erbringen für die Richtigkeit des Grundgedanges der Selbstregierung. Alle diese Forderungen stellen an mich schwere Aufgaben und Pflichten. Mein Verles will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen. Gemeinsam aber wollen wir unermüdet arbeiten für das Glück und Wohlergehen des freien deutschen Volkes. Und so, meine Damen und Herren, lassen Sie uns rufen: Das deutsche Vaterland und das deutsche Volk, sie sollen leben hoch! (Das Haus, mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten, hat sich erhoben und stimmt dreimal in den Hochruf ein. Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr: Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung.

### Das Zentrum und die Kulturpolitik.

Bei der Frage, ob es für die Sozialdemokratie möglich sein wird, mit dem Zentrum zusammenzuarbeiten, spielen die Schul- und Kirchenfragen eine entscheidende Rolle. Ist auch hier eine Vereinbarung, ein vorläufiges praktisches Zusammenwirken möglich? Wir sind geneigt, diese Frage zu bejahen. In der provisorischen heftischen Regierung ist auch das Zentrum vertreten. Diese Regierung unterbreitet der verfassunggebenden Volkskammer der Republik Hessen als erste Vorlage den Entwurf einer vorläufigen Verfassung. Darin heißt es über die Schul- und Kirchenfragen (Artikel 13 und 14):

Das Unterrichtswesen ist eine staatliche Angelegenheit. Kein Lehrer kann wider seinen Willen zur Erteilung des Religionsunterrichts oder zur Vornahme kirchlicher Verrichtungen und kein Schüler wider den Willen der Erziehungsberechtigten zum Besuch des Religionsunterrichts oder zur Teilnahme an kirchlichen Handlungen gezwungen werden.

Der Besuch der öffentlichen Volksschule ist gesetzlich zu regeln. Die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehr- und Lernmittel in den Volksschulen sowie in den höheren Bildungsinstitutionen für unbemittelte befähigte Schüler und Schülerinnen ist durchzuführen. Alle religiösen und kirchlichen Gemeinschaften sind unabhängig vom Staat gleichberechtigt und frei in ihrer Betätigung im Rahmen der allgemeinen Staatsgesetze; sie unterstehen dem staatlichen Schutze. Niemand darf zur Teilnahme an einer Gemeinschaft gezwungen oder wegen Glaubensansichten benachteiligt werden.

Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken sind unzulässig, soweit nicht rechtmäßige Verpflichtungen bestehen. Diese können nur auf dem Wege der Gesetzgebung abgelöst werden.

Die freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen ist gewährleistet.

Wenn das Zentrum im Reiche sich auf die gleiche Basis stellt wie in der Volksrepublik Hessen, dann brauchen die Schul- und Kirchenfragen kein unübersteigliches Hindernis praktischer Gemeinschaftsarbeit am staatlichen Neuaufbau Deutschlands zwischen ihnen und der Sozialdemokratie zu bilden.

### Wer hat die Niederlage verschuldet?

Der Satz in der Rede des Volksbeauftragten Ebert, daß die Niederlage Deutschlands auf Rechnung des alten Systems kommt — eigentlich die selbstverständliche Feststellung der Welt —, hat die reaktionären Blätter in eine Art Wutraserei versetzt. Die Kriegsverbrecher, schuldbeladen wie sie sind, können eben nicht vertragen, daß ihre wunde Stelle berührt wird.

Unter denen, die mit am meisten über Genossen Ebert tobten, befand sich auch die „Tägliche Rundschau“. Sie wollte, wie die „Deutsche Tageszeitung“ und „Arbeiterzeitung“, die Revolution für den unglücklichen Kriegsausgang verantwortlich machen. Jetzt muß sie indessen das Wech haben, selber den Beweis des Gegenteils zu erbringen.

Zwischen der alldeutschen und der Zentrumspresse wurde nämlich vor kurzem ein Streit geführt, der von der Behauptung ausging, die Oberste Heeresleitung habe rechtzeitig die gefährliche Lage Deutschlands erkannt und noch unter der Kanzlerschaft des Grafen Hertling zum schnellen Friedensschluß geraten, Graf Hertling aber habe den Friedensschluß abgelehnt. Diese Darstellung ist von dem Sohne des verstorbenen Reichskanzlers auf das entschiedenste bestritten worden. Jetzt behauptet aber die „Tägliche Rundschau“ in der Lage zu sein, die alldeutsche Darstellung zu beweisen. Sie schreibt:

Die Verhandlungen haben am 13. und 14. August in Spaa stattgefunden unter Teilnahme der Obersten Heeresleitung, des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen, am zweiten Tag unter dem Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers. Es wurde gefordert, daß Friedensangebote durch eine neutrale Macht gemacht würden, wogegen Holland ausgewählt wurde. Es wurde vereinbart, daß dieser Anregung Folge geleistet werden würde. Die Oberste Heeresleitung wies auf die Schwierigkeiten unserer Lage hin, die sie voll erkannte, und befand sich in völliger Uebereinstimmung mit dem Staatssekretär v. Hinge. Die Behauptung, daß sie erst Ende September unsere Lage erkannt und die Regierung zu Friedensschritten aufgefordert habe, ist falsch.

Diese Darstellung hat keines politischen Interesse, aber sie beweist noch etwas, was die „Tägliche Rundschau“ wohl



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 37.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Februar 1919.

30. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Arbeitslose und Landarbeit.

Die Schwierigkeit, größere Massen der städtischen Arbeitslosen auf das Land zu bringen, ist wie die Erfahrungen der Arbeitsnachweise Sachverständigen zeigen, nicht nur auf eine gewisse weitverbreitete Unlust zur Landarbeit, sondern auch auf eine gewisse Zurückhaltung der Landwirte zurückzuführen, die vielfach noch stark mit der Rückkehr politischer Wanderarbeiter rechnen.

Demgegenüber kann nicht scharf genug betont werden, daß die Aussichten dafür äußerst gering sind und jeder Landwirt im eigenen Interesse jetzt mit ernstem Willen daranzugehen muß, seinen Betrieb auf die Verwendung deutscher Arbeiter einzurichten. Manche von den Landwirten, die sich entschlossen haben, es einmal ernstlich mit städtischen Arbeitern zu versuchen, haben gute Erfahrungen dabei gemacht. So berichtet ein Gutsherr, daß er einen früheren Bierkellerer sowie einen Dreher und einen Schlosser, die vorher bei Rupp tätig waren, eingestellt habe und mit diesen Leuten außerordentlich zufrieden sei.

Voraussetzung ist natürlich dabei, daß auch die Arbeiter zufrieden sind, insbesondere in bezug auf Verpflegung und Unterkunft. Vor allen Dingen muß die Unterkunft so hergerichtet werden, daß sie den erhöhten Ansprüchen der besser-gewöhnten städtischen Arbeiter entspricht, damit er nicht nach wenigen Tagen die Stelle wieder verläßt. Und wenn erst mal einige städtische Arbeiter sich auf dem Lande heimisch gemacht haben und wohl fühlen, wird auch bald ein größerer Zuzug aus der Stadt einfließen. — Auch diese Zustände des Arbeitsnachweises für Sachverständigen zeigt das Märchen von den Arbeitslosen, die nicht arbeiten wollen. Sie zeigt vielmehr, daß die Widerstände oft ganz woanders liegen.

### Wahlkreis Wanzleben.

Osternberg, 12. Februar. (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag den 15. Februar im Gasthof zum goldenen Löwen, abends 8 Uhr, statt. Genosse Denecke wird über Kommunalpolitik sprechen. Weiter Genehmigung der Kandidatenliste zur Gemeindevertretung. Es wird zahlreicher Besuch erwartet. — Rarioffland. Dem hiesigen Arbeiterrat ist es gelungen, unsere Gutsherrschaft zu veranlassen, Kartoffelfeld für die kleinen Leute herauszugeben. — Eine Gemeindevertreterversammlung findet am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung steht Erhöhung der Zahl der Gemeindevorsteher von 9 auf 16 Mitglieder. — Diebstahl. In der vorigen Woche haben nach längerer Pause die Diebstahlsbanden in unserm Orte ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Dem Gutsherrn Fr. Schneidewind wurden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag 30 Stück Federhühner aus dem Stall gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. In derselben Nacht wurden dem Landwirt August Hecht ebenfalls 20 Stück Hühner gestohlen. Auch ein größerer Hühner Treibriemen wurde dem Gutsherrn Sch. gestohlen. Zur Fortschaffung dieser umfangreichen Diebstahlsbeute flüchten die Diebe dem Arbeiter Denker einen Handwagen. — Unglück. In der vorigen Woche am Freitag wurde der 77-jährige Gärtnerbesitzer Debarade von hier in hilflosem Zustand auf dem Wege nach Lobendorf in der Nähe der Klostermühle aufgefunden. Ermittlungen ergaben, daß er aus seinem Wagen gefallen und von seinem durchgehenden Pferde durch einen Fußschlag ins Gesicht schwer verletzt worden war. Diesen Verletzungen ist der alte Mann inzwischen erlegen.

Wanzleben, 11. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Montag abend fand im „Prinz Friedrich Karl“ eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Die Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl wurde vorgenommen. Zwei Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei haben sich mit auf die Liste der Bürgerlichen stellen lassen, sie wurden auf Antrag der Versammlung einstimmig aus dem Verein ausgeschlossen. Folgende 18 Kandidaten wurden aufgestellt: Walter August Schiel, Postkassierer Andreas Hund, Galtwirt Heinrich Burgdorf, Invalide Karl Müller, Zimmermann Otto Beddes, Kaufmann Willi Peters, Arbeiter Adolf Seel, Frau Marie Brütigam, Arbeiter Gustav Kaiser, Zimmermann Arthur Jung, Maurer Hermann Peyerling, Zimmermann Otto Wille, Frau Marie Heitmann, Schriftfeger Willi Franke, Kesselschmied Otto Hölzberg, Kaufmann Paul Hennigs, Dehler Gustav Meyer, Arbeiter Friedrich Kloss, Arbeiter, Arbeiterinnen, Hausbesitzer, Handwerker und Geschäftsinhaber! Mitet euch zur Wahl am 2. März! Bisher war kein Vertreter der Sozialdemokratie im Stadtparlament. Dies muß nun ein Ende haben. Die bürgerlichen Parteien gehen mit verbundenen Augen gegen die Sozialdemokratie vor. Wenn alle wieder so wählen wie am 19. und 26. Januar, wird der Sieg unser sein. — Welsleben, 12. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonntag den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Lindenhof“ eine Mitgliederversammlung ab. Wichtige Tagesordnung.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Dahlenwarleben, 11. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Am 12. Februar abends 8 Uhr findet bei Krause eine Mitglieder-Versammlung statt. Keiner darf fehlen. — Die Liste der

Sozialdemokratie für die Gemeindevorwahlen beginnt mit dem Namen Hermann Grüting, Schlosser. — Auch hier mehrten sich die Diebstähle. So wurden in letzter Nacht wieder zwei Schweine und neun Hühner gestohlen, und zwar bei kleinen Leuten.

Hötensleben, 12. Februar. (Eine Schenkung?) Während des Krieges wurde das dem Großherzog von Hessen gehörige Rittergut Hötensleben mit Neubau an die Zuderfabrik Dilleben verkauft. Und zwar zum Preise von vier Millionen Mark. Vom ersten Besitzer soll das Gut mit 2 Millionen bewertet worden sein. Der Großherzog hätte demnach nicht weniger als 2 Millionen Mark verdient. Er wird also auch nach dem Verlust seines Thrones nicht zu darben brauchen. Indessen wußte auch die Zuderfabrik trotz des hohen Preises ihr Interesse wahrzunehmen. Man erzählt hier, daß sie sich in die zu zahlenden Stempelgebühren mit dem Großherzog geteilt habe. Trifft das zu, so ist durch diese Abmachung der Staat um diese Steuerhülle, die natürlich beträchtlich ist, gekommen, denn der Großherzog war als regierendes Haupt — Steuerfrei. Die Firma in Dilleben aber hat die Summe „eripiert“. Denn gewöhnlich bezahlt der Käufer die Stempelsteuer ganz. Immer vorausgesetzt, daß die Sache sich so abspielt hat, ist man also beim Verkauf des Gutes nobel gewesen auf Kosten der preussischen Steuerzahler. Ein neues Vergnügen für den Steuerhülle.

Wahlkreis, 12. Februar. (Die erste Versammlung) hielt der neugegründete Sozialdemokratische Verein am 8. Februar im Dohndorfischen Lokal ab. Von den 100 Mitgliedern, die der Verein jetzt zählt, waren 70 anwesend. Es wurde beschlossen, für Sonnabend den 15. Februar in Wühlwinkel für Sonntag den 16. Februar, mittags 1 Uhr, in Rehmert und nachmittags 5 Uhr in Burschall je eine öffentliche Volksversammlung anzuberaumen. Referent ist Genosse Rehmert aus Magdeburg.

Samsleben, 12. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am 9. Februar eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Für die Gemeindevorwahlen wurden als Kandidaten aufgestellt die Genossen Heper, Theuerlauf, Gabriel, Schreiber, Wille, Dölge, Stöber, Höpfer und Plate. Von den bürgerlichen Parteien war das Ansuchen an uns gestellt worden, die Siege recht einträchtig zu verteilen. Sie wollten uns großmütig einen Sitz mehr zugestehen. Die Versammlung verzichtete aber auf diesen Vorschlag und hielt es für geraten, aus eigener Kraft zu versuchen, so viel Sitze zu holen, wie zu holen sind. Nun heißt es alle Kräfte anzuspannen, um den Sieg für uns zu erringen. Unser Vergnügen findet am 15. Februar statt.

Wolmirstedt, 12. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Montag abend eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Genosse Niemann erarbeitete Bericht von der am Sonntag in Magdeburg stattgefundenen Kreisversammlung, der vom Genossen Claus ergänzt wurde. Sodann wurden folgende Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen aufgestellt: Erik Hölchert, Paul Fischer, Wilhelm Demter, Franz Claus, Ehr. Meier, Wilhelm Koch, Heinrich Niemann, Wilhelm Voder, Hermann Jahn, Karl Lauterbach, Ernst Hornemann, Adolf Meyer. Genosse Claus gab Bericht über Aderfragen und verschiedene andere kommunale Angelegenheiten. Es ist Pflicht jedes Parteimitglieds, für die Liste unserer Partei zu agitieren, damit wir bei der Wahl einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben.

### Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 12. Februar. (Die Kohlenot) und der einjehende Frost brachten besonders einen Teil unserer armen Bevölkerung schwere Sorgen. Viele haben bis jetzt noch keine Winterstiefel erhalten. Männer, Frauen und Kinder sah man in diesen Tagen mit kleinen Wagen nach der Viehpöpler Forst fahren, um Leihstiefel zu holen. Die Forstverwaltung duldet es stillschweigend. So man Hunderte von kleinen Hamtoren. Bald bekamen die armen Leute bei dieser Beschäftigung Unterstützung, leider von solchen, die ein Geschäft daraus machten. Große Gespanne mit Pferd und Wagen aus Stadt und Land von denen, die nicht die Not, sondern die Habgucht trieb, konnte man sehen. So wurden in wenigen Tagen 25 Wozgen Wald abgeholt. Abgehoben von dem, was von fertigem Grabenholz an anderer Stelle entwendet wurde. Der Besitzer des Viehpöpler Forstes wandte sich durch seine Vertreter an den hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat, damit er dem Treiben Einhalt gebiete. Der Arbeiter- und Soldatenrat meinte, das Holzholen könne man von der ärmsten Bevölkerung nicht billigen, aber verstehen, dagegen sei das Treiben dazwischen, die aus Gewinnlust gehandelt haben, um sich zu bereichern, auf das entschiedenste zu verteilen. Der Stadtvorstand wurde der Vorwurf gemacht, daß sie es unterlassen hat, teilsweise aus den der Stadt gehörigen Forsten eine größere Menge Holz schlagen zu lassen und der Bevölkerung zu mäßigen Preisen abzugeben zu haben. Auch die anliegenden Forsten müßten zur Bänderung der Not einen Teil ihres Holzbestandes zur Verfügung stellen. Dann würden solche Vorkommnisse vermieden. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Genossen Stollberg, Grando und Heimelt sowie Herrn Ab. Schulz gewählt, die mit dem Bürgermeister wegen der Holzversorgung beraten soll. — Eine Frauenversammlung findet Donnerstag abend 8 Uhr im „Königshaus“ statt. Die Genossin Konfordia Hartmann aus Magdeburg wird über das Thema „Die Frau und die

Kommunalwahlen“ sprechen. — Eine Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer findet Donnerstag abend 8 Uhr bei Chemnitz statt. Auf der Tagesordnung steht „Der Einstellungszwang“.

### Wahlkreis Fischersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 12. Februar. (Eine öffentliche Versammlung) findet am Sonntag den 16. Februar, vormittags pünktlich 10 1/2 Uhr, im „Elysium“ statt. Die Genossen Dr. Crohn, Gerlach und Weber werden über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sprechen. Wirkt überall für einen Massenbesuch! Eintrittskarten 15 Pfennig sind bei allen Vertrauensleuten, in den Betrieben und in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

### Wahlkreis Raabe-Fischersleben.

Afen, 12. Februar. (In der Parteiversammlung) machte der Vorsitzende auf die bevorstehende Stadtverordnetenwahl aufmerksam und gab einige Erläuterungen zum neuen Wahlrecht. Die Vorschlagskommission erarbeitete Bericht über ihre Tätigkeit. An erster Stelle sollen die bisherigen Stadtverordneten stehen. Als Reihenfolge wurde empfohlen: Louis Gde, Louis Göring, Karl Weymann, Aug. Ködiger, Gustav Schmidt, Hermann Braun, Heinrich Ulrich, Otto Klasing, Franz Schöber, Witwe Anna Schnuppe, Paul Hülgenhof, Otto Regele, Max Marx, Max Knopi, Willi Zunder, Karl Bandau, Aug. Albrecht, Franz Ende, Karl Hennemann, Thodor Aug. Hermann, Karl Voigt, Heinrich Winge, Karl Schöning. Die Vorschlagsliste wurde angenommen. Jeder hat nun die Pflicht für die Liste einzutreten. Persönliche Ansichten müssen im Allgemeininteresse zurücktreten. Die anderen Parteien sind auch nicht müßig, was folgender Brief, der in Vertretung der Wähler und Wählerinnen von der Deutschen demokratischen Partei zugestellt wird, beweist:

Wenn wir nicht von der Sozialdemokratie zermalmt werden wollen, ist es unbedingt nötig, daß alle Bürger sich unserer Bewegung anschließen. Nach dem Ausfall der beiden letzten Wahlen würde die Sozialdemokratie in der Stadtverordneten-Versammlung die überwiegende Mehrheit (18 Mandate gegen sechs Bürgerliche) erhalten, wenn die Bürger nicht noch endlich zur Vernunft kommen. Eine reine sozialdemokratische Stadtherrschaft wäre für uns unerträglich. Wir müssen daher bestimmen bei der Stadtverordnetenwahl mindestens die Hälfte der Sitze erringen. Eine straffe Organisation, der die Sozialdemokratie ihre beispiellosen Erfolge verdankt, muß auch in unsern Reihen geschaffen werden, sonst kann unsere Arbeit nur einen zeitlichen, keinen dauernden Erfolg haben. Wir müssen aber auch für die Zukunft gewappnet sein, denn die schweren Kämpfe stehen uns noch bevor. Daher richten wir an Sie und an Ihre Familienmitglieder das dringende Ersuchen, sich als Mitglied unserer Verein anzuschließen. Ein Anmeldebogen liegt bei, den Sie unterzeichnen einem Vorstands- oder Ausschussmitglied übergeben wollen. Die Genossen müssen nun arbeiten, agitieren; unsere Parteiorganisation bedarf dringend der Zuführung neuer Mitglieder. Wer sozialdemokratisch gewählt hat, muß nun auch Mitglied werden. Ganz gleich welcher Berufsstufe er angehört. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen wurde die recht lebhaft Versammlung geschlossen mit dem Wunsch, die Frauen für unsere Bewegung mehr zu gewinnen.

Fischersleben, 12. Februar. (Stadtverordnetenversammlung) Der Vorsteher ehrt das Andenken des verstorbenen Stadtverordneten Hüjan in der üblichen Weise. Es erfolgt die Einführung der Stadträte Müller und Greiner in ihr Amt durch den Oberbürgermeister. Die Erhöhung des Gaspreises erfolgt von 28 auf 36 Pfennig. Automatenbesitzer zahlen diesen Aufschlag monatlich nach Ablauf der Uhr. Die Gaspreiserhöhung gilt rückwirkend vom 1. Januar an. Die Anträge auf Umbau alterer Räume zu Kleinwohnungen und auf Neubau von Kleinwohnungen werden durch den jetzigen Stadtrat Hedner eingehend erörtert. Nach ausgiebiger Aussprache werden die Anträge genehmigt. Die Weiterführung des Kinderhortes wird beschlossen. Der Antrag auf Änderung des Ortsstatuts betr. die den Anschlag der Grundstücke an die Kanalisation wird nach längerer Debatte vertagt. — Nachrichten. Von Donnerstag mittag an gelangt auf Abschnitt 139 G der Lebensmittelkarte 1/2 Pfund Wermelade für 50 Pfennig, 100 Gramm Hafensflocken für 13 Pfennig in allen Geschäften mit Kundenlisten zur Ausgabe.

Schönebeck, 12. Februar. (Volksvereins-Versammlung) Genosse Ladebeck sprach über unser kommunes Programm. Genosse Boppen zeigte an Hand einiger Beispiele, wie notwendig die Zusammenlegung der vier Gemeinden ist. Dem Vorschlag, unsere Liste mit der der Unabhängigen zu verbinden, wurde zugestimmt. Ebenso wurde die vorgeschlagene Kandidatenliste gebilligt. Die weiblichen Wähler sind durch eine Frau, die an sicherer Stelle steht, vertreten. — Thale, 12. Februar. (In der Mitgliederversammlung) des Volksvereins wurden die Kandidaten zu den Gemeindevorwahlen aufgestellt: Lagerhalter Karl Wändt, Buchdruckereibesitzer Karl Weichert, Kaufmann Julius Rosenberg, Kaufmann Heinrich Schinkel, Schlosser Louis Rudel, Oberpostassistent H. Meyer, Gemeindevorwender Ludw. Gerlach, Gemeindevorwender Franz Hüß, Sattler Hermann Ballach, Schlosser Rudolf Kleiber, Lagerhalter Heinrich Fischer, Verwaltungsbeamter Oswald Todtenberg, Dreher Kurt Börner.

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Drenham.

(22. Fortsetzung.)

Zum erstenmal seit Iwan Klines Tode — seit Paschkin die Führer des unglücklichen Kombois fuhrerhand aufgehoben ließ —, jetzt Stepan Kline den Männern von Werzinsk auseinandersetzte, wie pünktlich sie in Zukunft sein mußten, wenn ihnen ihr Leben lieb sei — zum erstenmal seit anderthalb Jahren war der Silberkomboi seit einer Woche überfällig, und vom ersten Tag an war Paschkin außer sich gewesen vor Zorn.

Die unglücklichen Räte kamen zitternd zu den Sitzungen und mochten kaum, sich in ihren Sesseln zu rühren. Am liebsten hätten sie sich alle miteinander krank gemeldet, aber sie wußten nur zu gut, daß man auf dem Sterbebett liegen mußte, ehe Kranke als eine Entschuldigung galt bei dem Gouverneur.

Endlich brach der Sturm los. Eines Tages kam Paschkin in denkbar schlechtester Stimmung in die Ratssitzung. Er hatte allzuviel getrunken in voriger Nacht, und sein Kopf hatte die gute Gelegenheit benutzt, desgleichen zu tun. Das erste Frühstück war daher miserabel, und Paschkins verdorrter Magen empfand dieses keine Mahner schmerzlich. In dem Maße, wie der Gouverneur seine Wut nicht auslassen, denn im fernem Zukunft war dieser Mann unerlässlich und ein Zwiesel, wenn er sich nicht gerade betrank. Daher des Gouverneurs schlechte Stimmung. Solche winzigen Dinge — eine schlecht gekochte Mahlzeit, ein verstimmter Magen — können Menschenschicksale bestimmen, wenn ein einzelner Mann absolute Gewalt in den Händen hält! —

Hätte Paschkin sich nicht betrunken in jener Nacht und nicht das Frühstück verdrorben an dem Morgen, so wäre Stepan Kline vielleicht nicht ins Unglück gestürzt. —

„Der Komboi — ist er gekommen?“ Inquirte Paschkin. —

„Nein, man hatte keine Nachrichten.“ —

seiner Räte nach dem andern sah er der Reihe nach an, und die Männer zuckten zusammen unter seinem Blick und fühlten, wie ihnen der kalte Schweiß auf die Stirn trat. Sie hielten den Atem an vor Angst.

Stepan wurde bleich, als Paschkin ihn scharf ins Auge sah, länger als die andern, prüfend, überlegend. Der Schmied wußte vom ersten Augenblick an, daß er es war, den Paschkin ausersetzten hatte. Es mußte so sein, es war unvermeidlich. Es war kein Schicksal. In ganz unwillkürlicher Ideenverbindung mußte der Gouverneur die Namen Werzinsk und Kline in Beziehung zueinander bringen.

Schon einmal war Stepan Kline in Werzinsk gewesen, als einziger unter allen Räten. Er allein kannte die Straße und er allein kannte die Männer von Werzinsk. Einem andern vielleicht wäre es brutal erschienen, den Sohn mit dem gleichen Auftrag in die Minen zu schicken, der dem Vater das Leben gekostet hatte, aber derartige feinsinnige Erwägungen spielten gewiß keine Rolle in Paschkins Entschlüssen. Stepan Kline fühlte es in den Knochen, daß seine Zeit gekommen war. Noch zögerte Paschkin zwar, als sei er unentschlossen, doch das tat er nur, weil es ihm Spaß machte, seine Räte zittern zu sehen. Seine Wahl hatte er schon getroffen.

„Du, Kline!“ rief der Gouverneur mit starker Stimme, und seine Augen bohrten sich förmlich in Stepans Gesicht. „Du kennst den Weg. Du wirst sofort nach Werzinsk abreißen, dort aufständig machen, wer davon schuld ist, daß der Komboi nicht pünktlich eintrifft, und die Schuldigen in meinem Namen bestrafen. Du erträgst umfassende Vollmachten. Begegne dem Komboi auf dem Wege, so ändert das nichts an Deiner Aufgabe. Ich werde die Führer hier festhalten, bis Du zurückkehrst.“

Stepan hatte sich erhoben und stand aufrecht da. Er wußte, daß es kein Entkommen gab. Die wenigen Worte machten ihn zum Denker. Die Gefahren der Reise künmerien ihn wenig; das war ehrlisches Manneswagnen. Der Auftrag jedoch — ab, dieser fürchterliche Auftrag —

Doch Paschkin war noch nicht fertig. „Du wirst sofort aufbrechen. Zehn Tage hin, zehn Tage zurück, fünf Tage dort. In fünfundzwanzig Tagen wirst Du zurück sein, oder —“ und ein Acheln vollendete den Satz, nicht mehr zu verstehen. —

Stepan redete sich auf. Der fürchterliche Auftrag war schimmig genug, aber noch viel schlimmer dieses Verschreiben von Zeitgrenzen, die selbst unter den günstigsten Umständen nicht eingehalten werden konnten. Dagegen mußte er sich wehren. Paschkin sollte wenigstens wissen, daß es etwas Unmögliches war, was er von ihm verlangte. Stepan wußte genau, daß man sein Leben riskierte, wenn man Paschkin widersprach, und doch widersprach er; denn schließlich war es gleichgültig, ob das Unglück ihn jetzt packte oder erst in einem Monat, wenn er zu spät zurückkam von Werzinsk.

„Mit Respekt, Erzellens!“ begann er, und nichts hätte respektvoller sein können als sein Ton, und doch schrak die Räte zusammen und hielten den Atem an vor Entsetzen. Dieser Mann wagte es, dem Gouverneur zu widersprechen. „Mit Respekt, Erzellens!“ dem Gouverneur genügen nicht für die Reize zu dieser Jahreszeit. Die Straße ist überdimmelt. Der Schnee liegt nicht tief genug, daß man einen Schlitten heben könnte.“

„Zehn Tage, sagte ich“, donnerte Paschkin, und in seinen Augen sprühte es vor Wut. „Du wirst zwei Kosaken mitnehmen und in fünfundzwanzig Tagen zurück sein oder die Folgen tragen. Zehn Tage hin, zehn Tage her — hörst Du, Kline?“

„Natürlich, Erzellens. Ich werde mit allen Kräften trachten, pünktlich zu sein, und mehr kann kein Mensch tun, Erzellens. Denn zehn Tage —“

„Schweig!“ brüllte der Gouverneur. „Du reißt augenblicklich ab. Binnen einer Stunde wirst Du Deine Pässe und Vollmachten erhalten.“

Stepan verbeugte sich schweigend und verließ den Ratssaal. Die übrigen Räte aber erlebten noch eine kümmerliche Stunde, und als die Sitzung zu Ende war, dankte ein jeder von ihnen allen Heiligen, daß er nicht in Stepan Klines Schuhen stehe, und daß ihm der eigne Kopf noch fest auf den Schultern saß, wenn auch Sorgen und Angst genug in diesem Kopfe stecken.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter August Appel, Lehrer Hugo Weissenborn. Es ist zu bedauern, daß sich keine Frau auf der Kandidatenliste befindet. Da jedoch vornehmlich die Zahl der Gemeindevorwahlen von 15 auf 21 erhöht wird, ist immer noch Gelegenheit gegeben, ein paar Frauen in die Gemeindevorstellung zu wählen. Die Frauen und Mädchen müssen sich noch mehr an der Parteiarbeit beteiligen. Frauen und Mädchen! Jetzt habt ihr gleiches Wahlrecht wie die Männer, wacht darüber, daß auch dieses Recht nicht wieder genommen wird. Schließt euch dem Sozialdemokratischen Volksverein an. Für die gesamte Einwohnerzahl von Thale gilt die Parteiliste, bis zum Wahltag mit aller Kraft zu arbeiten, daß die vom Volksverein vorgeschlagene Kandidatenliste mit gewaltiger Stimmenmehrheit gewählt wird, zum Wohle der Allgemeinheit.

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 12. Februar. (Die Karten) für Brot, Fett, Zucker und sonstige Lebensmittel vom 17. Februar an gültig, werden ausgegeben: Donnerstag den 13. Februar, von 2 bis 1/2 Uhr in dem Volkshausgebäude in der Petrikirche an die Inhaber der Ausweis-karten Nr. 2700 bis 4801; in der Knaben-Volksschule am Arneburger Tor Nr. 1 bis 2699; Freitag von 2 bis 1/2 Uhr in der Knaben-mittelschule am Rindschloßhof Nr. 4802 bis 8999; in der Volksmäd-chenschule am Rindschloßhof Nr. 9000 bis 11999. Wahgebend sind die neuen Nummern auf den Ausweis-karten. Donnerstag den 13. d. M. von 2 bis 1/2 Uhr, in der Bürger-Volksschule für die Dahlemer Straße, Döbelineer Straße, Kirchstraße, Schulstraße, Silberer Straße und Querstraße. Die Anhängelung der Karten erfolgt an die Hauseigen-tümer oder ihre Vertreter. Bei Empfang der neuen Karten müssen die Ausweis-karten vorgelegt werden. Die Inhaber von Ausweis-karten, die für Gewerbetreibende ausgestellt und mit einem G be-zeichnet sind, erhalten die Karten in der Ausgabe-stelle in der Weber-straße 26 am 18. d. M. vormittags.

### Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 12. Februar. (Käse) wird auf Abschnitt 18 bei den Kaufleuten laut Kundenliste abgegeben, der bis Freitag abend abgeholt sein muß. — Stadtvorordneten-Sitzung. Am Sonn-abend nachmittags fand im Rathausaal eine außerordentliche Sitzung statt. Zu den bevorstehenden Stadtvorordnetenwahlen wurden gewählt als Vizebürgermeister und Hesse, als Stellvertreter Meier und Dr. Wehn. An zweiter Stelle standen Bezahlungen von Rechnungen über bis zum Jahre 1914 zurückliegende Arbeiten. Unter diesen Rechnungen befand sich auch die Rechnung eines Zahlmeisters, der sich auf Kosten der Stadt um einen hiesigen Geschäftsmann Zigaretten gekauft hatte. Mit Aus-nahme dieser Rechnung wurden alle anderen beglichen. Das Gehalt des Gartenwärters Schulz wurde von 1000 auf 1200 Mark erhöht. Nach Schluß der Sitzung gibt der Bürgermeister Kenntnis von einem in der „Politik in me“ erschienenen Artikel, der an „Verdröhnungen und Entstellungen“ Großartiges leisten soll. In diesem Artikel wurden die Arbeiten der Stadtväter von einst und jetzt erörtert. Der Bürger-meister betont, daß nicht er oder die Stadtväter schuld daran waren, daß die Großbauten nicht nach hier gekommen sind. Die Stadt habe Grund und Boden zur Verfügung gestellt, auch für die Landes-heilanstalt Uhlingspringe. Den bisherigen Stadtvorordneten könne man mit Recht nachsagen, daß sie nach bestem Können für die Stadt und Bürgerchaft gearbeitet haben und er hofft und wünscht, daß von den „alten“ dem „neuen“ Stadtvorordneten bei der kom-menden Wahl recht viele wieder auf der bürgerlichen Liste erscheinen. Soweit also die Lobeshymnen des Bürgermeisters. Er spricht dem Artikelverfasser ein hartes Gebotnis oder Unkenntnis zu. Aber das Gebotnis ist nicht zu hart. Es ist seitens der Stadt viel gesündigt worden. Bisherig haben die Stadtväter die Angelegenheiten der Stadt ge-bracht, daß verschiedene altnachgelassene Kleinbahnen den Anschluss an unsere Stadt verweigerten. Ein Wunder, daß die Stadt überhaupt noch existiert. Alle Städte wachsen, nur Gardelegen nicht. Was unsere Stadtväter für die Kriegesjahre geleistet haben, wissen diese am besten; oft hat sich unser Verein mit der Anjanerei der Stadt befaßt.

Gegen Bezugskabschnitt 70 der Nährmittelliste gelangen die bestellten braunen Suppen und der Weizengrieß bei den Kaufleuten zur Ausgabe. Die Verkaufsstellen für Margarine in Gardelegen sind im Konsumverein und beim Butterhändler Klein; in Klöße, Debit-selbe und Zibentz bei den Konsumvereinen.

**Gardelegen, 11. Februar. (Sondermehlzuteilung.)** Durch Ausfall der Brotzulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter ist es möglich geworden, auf jeden Kopf der gelben Beirarte B für Er-wachsene 400 Gramm und für Kinder 200 Gramm Weizenmehlzuteilung zu bringen. Diese Verteilung wird sich allmonatlich wiederholen. — Zur Wohnungsfrage. Um die Wohnungs-not um ein wesentliches zu vermindern, hat man in Aussicht genom-men, die Ulantentafelne zu Wohnungen umzubauen. Es ist dieierhalb ein Schreiben an das 4. Armeekorps eingereicht und wird es von diesem abhängen, ob 30 Familien wohnungslos bleiben oder nicht.

**Weferlingen, 11. Februar. (Zu früh gefreut)** hatte sich der Handwehverein Weferlingen auf seine am 8. Februar stattfindende Feier, verbunden mit Kuchen- und Kaffeepause. Der Verein hatte es verstanden, sich trotz der Nationalierung der Lebensmittel 1 Zentner Weizenmehl und 9 Pfund Margarine von der Kriegswirtschaftsstelle Gardelegen zu beschaffen. Der Arbeiter- und Soldatenrat beschlagnahmte beides und stellte der Gemeinde anheim, über die Verwendung zu be-stimmen. Am Tage der Feier des Vereins konnte Mehl und Margarine in Form von Zwiebäden den Kindern bis zu 2 Jahren zu-gefährt werden.

### Eingefandt.

Für die Redaktion übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

### Sonderzuteilung von Nahrungsmitteln.

In der Sonntagsgabe steht eine Bekannmachung über Sonder-verteilung von Kakao und Schokolade, wobei nur alte Leute und Kinder von 4 bis 6 Jahre berücksichtigt werden. Daß aber Kinder bis zu 4 Jahren und Wägenrinnen sowie stulende Mütter ebenso eine Stärkung benötigen, wird wohl nicht bedacht. Einer für viele.

### Wie der Staat seine Techniker bezahlt.

Die schlechte Lage und Verbitterung unserer Kollegen bei der Stadtwal-tung vollaus vernehmend, mögen sie zum Troste wissen, daß noch eine ganze Anzahl von Technikern im Staatsbetrieb unter den gleichen, der heutigen Zeit in keiner Weise Rechnung tragenden Lohnverhältnissen arbeiten muß. Gleiche Leiden des einen sind ja nur schwacher Trost für den andern und vom Trost wird niemand satt, aber zu wissen, daß es Kollegen gibt, die in derselben Richtung arbeiten, um gerechte Erziensmöglichkeiten zu bekommen, wirkt es gewiß als Ansporn, die ge-machten Forderungen auch weiter zu vertreten.

In der Staatsbauverwaltung werden noch heute 30- bis 40jährige Techniker, die dort als „höhere Lohnangestellte“ geführt werden, beschäftigt mit einem Monatsgehalt von 180 bis 200 Mark, und dies nach 10- bis 12jähriger Beschäftigung. Diese Säge wurden schon vor dem Kriege gezahlt, und für den 1/2-jährigen Felddienst sind keine Gehaltszulagen gezahlt, wofürgeu doch jeder Staatsbeamte, ganz gleich, ob er in der Heimat oder im Felde war, seine letzten Gehalts-zulagen bekommen hat. Zu obigen Gehalt kommen die der heutigen Zeitung in keiner Weise entsprechenden Zulagen von 59 Mark für Ledige, welche für Verheiratete mit drei Kindern auf 145 Mark steigen. Das ist ein Monatslohn von 249 bzw. 325 Mark. Von diesem Betrag sind aber für Angestelltenversicherung und Kranken-kasse 12 bis 13 Mark abzuziehen und außerdem auch noch das Zeichen-material zu beschaffen.

Die bei derselben Verwaltung beschäftigten Arbeiter aber erhalten folgende Lohnsätze:  
Lehrlinge im 4. Lehrjahr 144 Mark monatlich, weibliche Arbeiter mit 24 Lebensjahren 288 Mark monatlich, ungelernete Arbeiter mit

27 Lebensjahren 432 Mark monatlich, Handwerker mit 27 Lebensjahren 504 Mark monatlich, Der Techniker mit 38 Lebensjahren unverheiratet 249 Mark monatlich, verheiratet mit 3 Kindern 325 Mark monatlich. Der „höhere“ Lohnangestellte rangiert also zwischen Lehrlingen und ungelernenen Arbeitern. So bezahlt der Staat seine Techniker. Den Technikern ist es wegen ihrer geringen Zahl und weil ihre Arbeit für die Allgemeinheit nicht von so wichtigem Interesse ist, nicht möglich, ihre Forderungen nach einer dem Wert ihrer Arbeit entsprechenden Be-zahlung mit Nachdruck vertreten zu können wie die Arbeiter.

### Bereins-Kalender.

Grabbische Gesellschaft Magdeburg. Am Sonnabend dem 15. Februar, abends 7 Uhr, Sitzung im „Hohensteiner“. — M.G.B. Einigkeit. Jeden Donnerstag, abends 7 Uhr, Übungs-stunde bei Zelle, Thiemstraße 13. Magdeburger Damendorf. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Übungsstunde bei Zelle, Thiemstraße 6. — Obenstedt. Arbeiter-Gesangverein Freundschaftskreis. Jeden Donnerstag abend 7 Uhr Übungsstunde bei Magdort. — 157. Sr. Osterleben-Benediktiner. Mitglieder-versammlung des Sozial-demokratischen Vereins Donnerstag, 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr, bei Neuber-g. — Hohenbodeleben. Sozialdemokratischer Verein. Mitglieder-versammlung am Sonnabend, 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr, bei Coerdt. —

### Briefkasten.

K. N. 10. Auskunft kann nur das Landratsamt geben, da uns die den Schwangeren gewährten Aufzählungsmittel hier nicht bekannt sind. — E. W. 100. Stellen Sie Antrag beim Amtsgericht. — Bregentke. Sie brauchen in D. Steuern nicht zu zahlen. — S. N. 2010. Für die An-gehörigen der wegen Fahnenflucht Verhafteten wird keine Familienunter-stützung gezahlt. Hier kann nur eine Unterstützung aus Gemeindefmitteln in Betracht kommen. — Leipzig. Straße 2. An das Bezirkskommando in Magdeburg. — K. 100. Diese Säge kennen wir nicht. — E. W. Korrespondenz ist jetzt nicht möglich. — Kropfenstedt. Sie haben Lösung zu verlangen. — Deersheim. Die Sache ist noch nicht geregelt. — Sonnenburg. Diese Kosten muß die Domäne zahlen. — Alter Abonnent. Als Beamter nicht. —

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.	
Ort	Wasserstand
Pardubitz	11.2. - 0,79, 0,02
Brandeis	11.2. - 0,46, 0,04
Welmitz	12.2. - 0,00
Leitmeritz	12.2. - 0,00
Wulstitz	11.2. - 1,77, 0,05
Dresden	11.2. - 0,06, 0,04
Zorgau	11.2. + 1,10, 0,13
Wittenberg	11.2. + 0,41, 0,14
Hoflau	11.2. + 0,79, 0,10
Wien	11.2. + 0,78, 0,12
Barby	11.2. + 0,65, 0,02
Magdeburg	11.2. + 1,89, 0,04
Zangermünde	11.2. + 1,27, 0,15
Wittenberge	11.2. - 0,00
Leipzig	11.2. - 0,00
Leipzig	10.2. + 1,83, 0,48
Boitzenburg	11.2. + 2,93, 0,57
Hohndorf	11.2. - 0,00

Brandenburg  
Oberpegel 11.2. - 0,00  
Brandenburg  
Unterpegel - 0,00  
Mathenow  
Oberpegel - 0,00  
Mathenow  
Unterpegel - 0,00  
Gabelberg + 2,10

### Wettervorhersage.

Donnerstag den 13. Februar: Keine wesentliche Veränderung.

## Impresshüte

Als neue Sommerhüte: Jeder hat ein Modell

Hutfabrik August Albrecht & Co.  
Buttergasse 3a.  
Erweiterter Betrieb, daher schnellste Lieferung.

## Carl Staufenbiel & Söhne

Magdeburg-Sudenburg  
St.-Michael-Straße 44. Fernsprecher 7941.  
Anfertigung, Umarbeiten und Wenden  
von Herren- und Knaben-Bekleidung.

## Kunststofferei

Spezialboden- und Lacke  
Kornstr. 150, alte Schmiedestraße. Tel. 900  
Breitweg Nr. 119 (seit 1890) Hermannstraße, Wilhelmstr. 11.

## Magdeburger Abfallsammlung

G. m. b. H.

## Waterländischer Sammel- u. Helferdienst

Dauernde Annahme gegen entspr. Vergütung

## Altkleider

Altkleider, Kleider, Hüte, Schuhe, etc.

## Wieder eingetroffen:

Robert Bensch  
Hauptstr. 248, Nähe Postamt.

## Hausfrauen-Verein

Neuer Weg 1/2. 390  
Die **Schuhkurse** beginnen am 17. Februar. An-nehmen von einfachen Hausfrauen bis zu den feinsten Straßenschuhen.  
Dauer des Kurses 4 Wochen. Wöchentlich 4 Stunden.  
Übungen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags.

## S. Friedenthal

Gravieranstalt u. Stempelfabrik  
Stempel, Marken, Briefmarken, etc.  
Tel. 2634  
36 Tischlerbrücke 36  
Ecke Berlinerstr.

## Altkleider

Altkleider, Kleider, Hüte, Schuhe, etc.

## Altkleider

Altkleider, Kleider, Hüte, Schuhe, etc.

## Hauslampen

Altkleider, Kleider, Hüte, Schuhe, etc.

## Kaufe

Altkleider, Kleider, Hüte, Schuhe, etc.

## Wiedereröffnung.

Einem verehrten Publikum von Magdeburg sowie meiner werthen Kundenschaft aus früher zur Nachsicht, daß ich aus dem Felde zurück bin und mein Geschäft **Ende Februar** bei der nächsten Marktausgabe wieder eröffnen werde. 1673  
Die Kundensliste liegt zur gefälligen Eintragung aus.  
**Franz Wiedig,**  
Fleischereimeister, Buttergasse 1.  
Zur Kenntnisnahme, daß ich dem Fernprechnen mit dem heutigen Tage wieder angegeschlossen bin unter meiner alten **Nr. 4643**  
Emil Schramm, Dachbedeckungsmeister, Zimmermannstr. 10, II.

## Bäckerei

mit Grundstück u. Garten in der Umgegend Magdeburgs zu kaufen gesucht. Offerten unter B 1585 an die Exped. d. Blattes erbet. 1585

## Ein Pferdgestall

für ein kleines Pferd in der Nähe der St. Marienstr. zu mieten gesucht. **Schweitz & Gallhaus, Leder-handlung, Gr. Marienstr. 3.**

## Verboten gewiesen!!

Neubau ersten Ranges.  
Das Gefälleleben des Berliner Hofes. Das Privatleben Kaiser Wilhelms II. u. seiner Gemahlin. Aufsätze über Kaiser Wilhelm als Herrscher und Privatmann. 224 S. 312 S. Umfang Mk. 6.00 frei gegen Nachn. oder Vereinsendung. Otto & Co., Berlin-Richterstraße, Gendelplatz 4

## Umzüge

Fahren aller Art  
Wohnungsbau, ein- und zweigeschossig, überarbeiten usw.  
Karl Müller, Schönredstr. 8  
Telefon 5250 und 2475.

## Notstands-Beleuchtung!

Kein Anschluss. Keine Umlage. Geringe Anschaffungskosten. Bester praktischer Notbehelf für jedermann.  
Elektrisches Licht, leicht transportabel, in der Wohnung, im Keller, Boden usw. überall benutzbar. 535  
Alleinstufiger Lieferant:  
**Fritz Sohle**  
Inh.: Jof. J. Schnell  
Elektrotechnisch. Installations-Gesellschaft  
Magdeburg, Blücherstraße 3  
am Schornsteinplatz.  
Fernsprecher 1671.

## Neuer Kleiderschrank zu verk.

Große Zunderstraße Nr. 15b  
Wilhelm Tisch. 1587

## Nähmaschine

zu verkaufen. 537  
W. Böcker, Eisenarbeiten.

## Nähmaschine

Langschiffchen, tadelloser Näher, verkauft Ruffe, Alie Neuhofstr. 6, part. Alte Maschine wird mit in Zahlg. gen.

## Mützen

jeder Art werden aus mitgebrachten Stoffen gefertigt u. alle gemendet.  
Looshardt, Siemensstr. 12, 2. Eing.

## Kleiderseide

beste Qualität, in verschiedenen Modellen, empfehle ich zu bekanntem Preis.  
Ferner besonders preiswert:  
**Marabu-fragen**  
von Mk. 28.50 an  
**Federboas**  
von Mk. 48.75 an 19  
**R. Sternau**  
Spezial-Eingangsgeschäft  
Alter Markt 32/33

## Möbel

Einzel-Möbel und Teilsammlungen und gegen bar.  
**S. Oswald**  
Alte Mische 14/15

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 37.

Magdeburg, Donnerstag den 13. Februar 1919.

30. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 12. Februar 1919.

### Die Raifertrennen an der Arbeit.

Ganz im Stillen und von der Öffentlichkeit unbeachtet treiben die Anhänger Wilhelms 2. ihre Agitation. Welches Ziel sie sich setzen und wie sie sich die Erreichung dieses Zieles vorstellen, mag der Ausdruck wissen. Jedenfalls „hulbigen“ sie nach wie vor ihrem „Herrscher des Vaterlands“, dem sie so oft das Lied vom „Siegestrang“ vorgesungen, bis ihr „Liebling des Volkes“, sich vor der Liebe des Volkes nach Holland in Sicherheit brachte.

Kein vernünftiger Mensch kann annehmen, daß der alte Zustand wieder eingeführt werden könnte. Trotzdem gibt es auch in Magdeburg noch wunderliche Heilige, die einen Adressensturm in Szene setzen. So wird uns bekannt, daß in einer hiesigen höheren Mädchenschule unter zwölf- bis vierzehnjährigen Mädchen Glückwunsch-Adressen für den gescheiterten Kaiser girkulierten, die schon die Unterschriften von einigen erwachsenen Wonnegüssen trugen. Eine Anfrage bei dem Direktor der betreffenden Schule befehlte uns, daß diese Unterschriftensammlung ohne Wissen und Willen der Schulleitung vorgenommen und die Adressenvordrucke von außen in die Schule hineingeschmuggelt worden sind. Die Zentrale für diese monarchistische Propaganda liegt, wie wir erfahren, in den Händen des Malierhändlers Trautmann am Alten Markt, der sich sonst besonders für die Bekämpfung der -- Tierfütter interessiert und jetzt die Menschengüter organisiert, indem er die monarchistische Propaganda in die Schule schmuggelt. Wieviel Leid er dadurch anrichten kann, daß er die politische Unmündigen gegeneinander aufreizt, ist diesem „Garmofen“ vielleicht nicht einmal zum Bewußtsein gekommen. Aber solche Garmofenheiten mögen zur Bekämpfung der Diktation ausreichen, zur Bekämpfung der Republik gehören andre Kräfte als Kinder und -- Weife. Wir warnen deshalb Klugere!

### Zum Ausftand der Holzarbeiter.

Vom Verband der Holzarbeiter wird uns geschrieben: In der Holzindustrie bestehen vertraglich Mindestlöhne. Für Magdeburg betrug der Lohn bis 9. November 1,35 Mark und nach der Umrechnung zur 48stündigen Arbeitszeit 1,45 Mark. Die Arbeitgeber haben nun diese Mindestlöhne in der Regel als Höchstlöhne an. Alle Verträge der Arbeiter, die diesen Lohn abzulassen, bleiben so ziemlich ergebnislos. Lohnzulagen erfolgten höchstens in Höhe von 1 bis 3 Pfg. Auch dies waren Seltenheiten. So war es also unmöglich, von den Arbeitgebern Löhne zu erhalten, die den heutigen Verhältnissen entsprechen und die Unzufriedenheit wuchs mit dem Zustande der Holzarbeiter. Der nach Jahren nun endlich wieder in der Familie war, mußte sehr bald die Entdeckung machen, daß mit dem Verdienst nicht auszukommen sei. So wurde dann am 21. v. M. dem hiesigen Schlichterband der Arbeitgeber die Forderung auf 30 Pfg. Zulage pro Stunde übermittelt. Die Arbeitgeber gaben diese Forderung nach Berlin zwecks zentraler Regelung weiter.

In Berlin tagte das Tarifamt für das Holzgewerbe. Die Herren erwarteten von dort Hilfe. Das Tarifamt entschied aber nur über die fernere Gestaltung der Mindestlöhne für die 6. Lohnklasse. In einer Schlichtungskommissionssitzung am 31. Januar einigten sich die Parteien folgendermaßen: Von einer generellen Zulage von 30 Pfennig wird Abstand genommen. Die Arbeitgeber sollten gehalten sein, in den ersten Tagen der andern Woche in den Werksstätten mit einer Kommission der Arbeitnehmer über die Höhe der Zulage zu verhandeln. Diese Verpflichtung übernahmen die Vertreter der Arbeitgeber. In ihrer Versammlung am Montag den 3. Februar wurde das Gegenteil beschlossen. Es wurde eine Lohnaufnahme vorgenommen und über deren Resultat am Donnerstag beschlossen. Der Beschluß ging dahin, nicht zu verhandeln, sondern das Resultat von Berlin abzuwarten. Nun war die Gebuld der Arbeiter aber erschöpft und zwei Betriebe legten kurzehand die Arbeit nieder. Nachmals legte die Verbandsleitung durch, daß weitere Arbeitseinstellungen nicht erfolgen, da die Arbeitgeber nochmals eine Versammlung abhalten wollten. Auch diese zeitigte nur das Resultat, daß die Arbeiter mit der Erhöhung des Mindestlohns und der generellen Zulage an die übrigen Kollegen in Höhe von 7 Pfennig zufrieden sein sollten. Zu einer am Montag abend abgehaltenen Versammlung aller Betriebe wurde nun von sämtlichen Rednern sofortige Arbeitseinstellung verlangt. Nachmals brachte es die Verbandsleitung fertig, die Hand zum Frieden zu reichen.

Am Dienstag früh erschien alles in den Betrieben, allerdings ohne zu arbeiten und wollte über die Höhe der Zulage verhandeln. Die Herren sind -- nach Ausspruch eines Arbeitgebers -- „hart geworden“ -- und so war auch der letzte Versuch resultatlos. Um 9 Uhr waren die Betriebe eben so leer wie vor 7 Uhr. Im Ausftand sind 350 Kollegen aus 20 Betrieben. Ueber 14 Tage haben sich die Arbeiter an der Nase herumführen lassen, nun war's genug. Arbeit ist in Hülle und Fülle zu guten Preisen da und trotzdem werden die Arbeiter zum Streite getrieben, -- weil die Herren es so wollen! --

**Von der Elbe.** Seit den letzten strengen Frosttagen ist Eisgang eingetreten. An Stelle der großen und kleinen Dampfer und Schiffe, die immer ein buntes Bild des regen Handels und der Arbeit boten, herrschen jetzt die großen und kleinen Eisschollen. Vor diesen sind alle Fahrzeuge in den schützenden Hafsen gestrichet. Stuhlig und majestätisch gleiten die Schollen den Strom hinab; die weißen Schneehäuben haben sich freundlich ab von der dunkeln, gurgelnden Wassermaße. Von Zeit zu Zeit klagt aus der Tiefe ein Knirschen und Klängen herauf in das Bogen des Großradkarms; dann ist dort unten wieder eine der Eisschollen zerföhrt an den massigen Sandsteinpfeilern der Brücke. Menschenwerk zwingt die Kräfte der Natur in geordnete Bahnen, zerbricht ihre Urganwalten durch Arbeit! Weiter gleiten die Schollen, hinaus ins weite Land, dem Meere zu. Sie entschwinden unsern Augen. Wasser, Eis und Wolken fließen weit hinten zusammen in eine einzige dunkle Masse. --

**Die Magdeburger Abfallsammlung** ist täglich geöffnet von morgens 9 bis nachmittags 1/2 Uhr. Sie benötigt bringen für die Uebergangswirtschaft infolge Mangel an Rohstoffen die im heutigen Janerat aufgeführten Sammelgegenstände. --

**Die Gültigkeit des städtischen Notgeldes** bis zum 31. März d. J. ist durch den Regierungspräsidenten genehmigt worden. Dazu ist vorgeesehen, daß auch nach diesem Termin die städtischen Kassen zur Annahme der Notgeldscheine noch eine Zeitlang angehalten sein werden. --

**Zu den Gemeindevahlen.** Die preussische Regierung hat folgende Verordnung erlassen: Im § 8 Abs. 2 der Verordnung über die anderweite Regelung des Gemeindevahlrechts vom 24. Januar 1919 -- §. 18 der preussischen Gesetzammlung -- ist bestimmt, daß bei der erstmaligen Wahl die Wählerlisten zur preussischen Landesversammlung anzuwenden sind. Diese Bestimmung ist vielfach dahin ausgelegt worden, daß die Wähler auch bei der Gemeindevahl das Recht hätten, beim Verzug aus einer Gemeinde in die andre oder beim Neu- oder Wiedereinzug in eine Gemeinde sich noch vorträglich in die Wählerliste einzutragen zu lassen. Diese Auffassung ist unzutreffend. Maßgebend ist der Stand der Wählerliste zur Zeit der Wahl zur preussischen Landesversammlung. Nachträge in die Wählerliste zur preussischen Landesversammlung finden überhaupt nicht statt. Bezüglich der Militärpersonen hat das Kriegsministerium unterm 30. Januar d. J. -- 1061. l. 19. A. 1. -- besondere Bestimmungen getroffen. Danach können nur diejenigen Geeresangehörigen das Wahlrecht ausüben, welche in die Wählerliste eingetragen sind, oder welche ohne Eintragung in die Wählerliste ihr Wahlrecht zur preussischen Landesversammlung auf Grund besonderer Regelung in der Gemeinde ausgeübt haben, in welcher sie jetzt an der Gemeindevahlen teilnehmen (Stadtverordneten- usw.) Wahl beteiligen wollen. --

**Ueber die Schritte zur Erlangung von Kurzarbeitsabgaben** im Rahmen der Erwerbslosenunterstützung beruhen sowohl in den Kreisen der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer zum Teil noch mancherlei Unklarheiten. Deshalb wird hierauf auf folgendes aufmerksam gemacht: Treten in einem Betrieb infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit Lohnkürzungen ein, so haben die Arbeitnehmer auf Grund der Verordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilisierung unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung an Stelle des durch die Kurzarbeit ausfallenden Lohnbetrags. Die Berechnung der Höhe der zu zahlenden Unterstützung sowie die Auszahlung derselben wird vom hiesigen Arbeitsamt übernommen, und zwar werden die Beträge an die Arbeitgeber ausgezahlt, die ihrerseits diese an die einzelnen Arbeitnehmer ihres Betriebes zu verteilen haben. Wird daher ein Arbeitgeber gezwungen, Kurzarbeit in seinem Betrieb einzuführen, so ist es erforderlich, daß er sich wegen Berechnung und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung an die Arbeitnehmer sofort mit dem hiesigen Arbeitsamt, Kurzarbeitsbüro, Breiter Weg 109, Zimmer 8 (Fernruf 8161), in Verbindung setzt. Dort werden ihm dann weitere Weisungen gegeben werden. Es sei hierbei jedoch nochmals betont, daß diese Kurzarbeitsberechnung nur dann in Frage kommen kann, wenn es sich um eine vorübergehende Einstellung der Arbeit handelt. Ist ein Arbeitnehmer völlig erwerbslos geworden und somit auch aus seiner früheren Arbeitseinstellung, so hat dieser persönlich einen Antrag auf Erwerbslosenunterstützung zu stellen. Diejenigen Arbeitnehmer aber, die ihre Arbeitseinstellung inwieweit, aber nur zeitweise in Kurzarbeit arbeiten, brauchen einen solchen Antrag nicht zu stellen. Diese Arbeitnehmer werden von ihren Arbeitgebern dem Arbeitsamt nachhaft gemacht und erhalten auch von ihrem Arbeitgeber die vom Arbeitsamt an sie zu zahlende Erwerbslosenunterstützung mit ausgezahlt. --

**Postvergünstigung für Grenzschutztruppen.** Vom 1. Februar an, dem Tage des Aufmarschens der Feldpost-Postverpflichtungen aus Anlaß der Demobilisierung, genießen im Inland nur noch die Angehörigen der mobilen Grenzschutztruppen besondere Postvergünstigungen, soweit ihr Postverkehr durch Vermittlung von Feldpoststationen abgemittelt wird. Im Verkehr mit diesen Grenzschutztruppen werden befördert: a) in Militärdienst Angelegenheiten: gewöhnliche Briefe bis 250 Gramm, Postkarten, Postanweisungen bis zu 500 Mark, gewöhnliche Pakete, Einschreibsendungen; b) in Privatangelegenheiten der Geeresangehörigen: gewöhnliche Briefe (einschließlich Postkarten) bis 275 Gramm, und zwar bis zu 50 Gramm postfrei, über 50 Gramm gegen 10 Pfg. Porto, Postkarten postfrei, Postanweisungen bis zu 500 Mark von den Truppen postfrei, an die Truppen bis 100 Mark einschließend 10 Pfg. Porto, bis 200 Mark einschließend 20 Pfg. Porto, bis 300 Mark einschließend 30 Pfg. Porto, bis 400 Mark einschließend 40 Pfg., bis 500 Mark einschließend 50 Pfg. Porto, bis 600 Mark einschließend 60 Pfg. Porto, c) Zeitungen gegen Zeitungsgebühr und Umschlaggebühr. Die Aufschrift der Sendungen an die Angehörigen der Grenzschutztruppen hat außer der Feldpostadresse (Name, Dienststellung, Truppenbezeichnung, Feldpostnummer) sowie den Zusatz „Grenzschutz“ und die Feldpostnummer in der Form „Deutsche Feldpost Nr. ...“ zu enthalten. Nach demselben Grund haben sich die Geeresangehörigen auf den von ihnen ausgehenden Sendungen deutlich als Absender Jäger Nr. 857, Jäger-Bataillon 3, 2. Kompanie, Grenzschutz, Deutsche Feldpost Nr. 857. Vorläufig kommen nur die Feldpoststationen Nr. 857, 875 und 967 in Betracht; die weiteren Nummern werden noch veröffentlicht werden. Für die Angehörigen der in Kur- und Litauen verbleibenden freiwilligen Formationen sind Postsendungen künftig in demselben Umfang wie für die Grenzschutztruppen zugelassen, also auch gewöhnliche Briefe bis 275 Gramm (einschließlich Uebergewicht). Für die Truppen in der Ukraine tritt eine Änderung nicht ein. --

**Zigarenn aus Geeresbeständen.** Der Verein der Zigarennhändler von Magdeburg und Umgegend hielt am 30. Januar 1919 seine Generalversammlung ab. Nachdem die Vorstandswahl erledigt war, gaben einzelne Mitglieder in längerer Ausführungen ihrer Empörung Ausdruck, daß die hier lagernden Zigarenn, Zigarettens und Tabake aus Geeresbeständen von den Verteilungstellen zu so hohen Preisen verkauft werden, daß der Konsument diese Ware mindestens 20 Prozent teurer bezahlen muß, als sie im vollen Handel kostet. Der Vorstand wurde beauftragt, an den Soldatenrat, die Indentantur und die Kriegsgüterverwertungsstelle eine Eingabe zu richten, in der um reifliche und schnelle Ueberlassung dieser Waren an den Verein gebeten wird, der sie dann zu amtlich festgesetzten Preisen direkt dem Verbraucher zuführt. --

**Die Mondfahrt im Zirkus.** Das prunkende Ausstattungsstück der Manege ist im Zirkus Busch entstanden. Dieses weltberühmte Zirkusunternehmen hat mit den bewegten Bildern der Pantomimen in den Weltstädten neue Vorbeeren zu alten geerntet. Busch gastiert jetzt im hiesigen Zirkus Blumenfeld. Neben einem reichen Programm vordnehmer Kunst im Reiten, Turnen, Pferdebesprechung gibt er seit Dienstag die phantastische Pantomime „Mondfahrt“. Verfasserin ist Paula Busch. Der Schavaplag der Ereignisse ist unendlich groß. Auf den Dächern eines Städtchens zur Nachtzeit beginnt die Sache und steigt auf bis zum Mond. Augenputz, nächtliche Dagepreche, Sternenguderei eines Professors und die Fahrt ins flimmernde All. Der Phantastie und der Darstellungskunst sind keine Grenzen gezogen. Sie entfalten auch ihre Schwingen und beleben den weiten Raum. Frauengrazie und Kinderarmut, Komik und Groteske; Technik und bunte Pracht bilden, gestalten, leuchten und überstrahlen. Vier Akte hat die Pantomime. Die Zuschauer folgen gepannt dem bunten Wechsel der Bilder, lassen mit auf der Mißbilligung, beobachten das Leben auf dem Mond und fallen mit aus den Wolken. Zum Schluß leuchten die Sterne, lebendige und elektrische. Der Reichtum der Ausstattung übertrifft. Es hat offenbar riesige Summen gekostet, um das glitzernde, bewegte Leben zwischen Himmel und Erde entstehen zu lassen. --

**Städtische Sparkasse.** Im Monat Januar 1919 hat sich der Verkehr bei der hiesigen Sparkasse belaufen in Einzahlungen auf 37 752 Posten, 14 889 732 Mark; Rückzahlungen auf 11 020 Posten, 5 617 468 Mark. Sparbücher wurden neu angefertigt 3533 Stück, zurückgenommen 2407 Stück. Auf Hypotheken wurden ausgeliehen 32 000 Mark. --

**Jugendbund Freiheit.** Bezirksgruppe Alte Neustadt am Donnerstag wichtige Mitgliederversammlung im Jugendheim. Bezirksgruppe Neue Neustadt Mitgliederversammlung im Weigen Hirsch, Friedrichsplatz. Licht und Heizung vorhanden. Bezirksgruppe Bucha Mitgliederversammlung im Lokal von Beyer, Halleische Straße 10. --

**Wieder eine Gasvergiftung.** Am Dienstag nachmittag wurde der in der Peter-Paul-Straße 32 wohnende Schüler Albert F. infolge Einatmens von Leuchtgas verunglückt. Die von der herbeigerufenen Sanitätsmannschaft der Feuerwehr angefertigten Wiederbelebungsversuche waren nach etwa 25 Minuten von Erfolg. Der Kranke wurde nun dem altstädtischen Krankenhause zugeführt. --

**Gestohlen wurden:** in letzter Zeit aus einem Hause in der Böttcherstraße mehrere messingene Läuferklingen; aus einer verlassenen Laube im Notenhofgelände Tennisstiefel, Tennisbälle, Gartenstühle, ein gestrickter Käuser und ein Ridentkissen; am 8. d. M. aus einer verlassenen Wohnung in der Anhaltstraße ein goldener Damening mit großem Brillant, eine silberne Damenuhrette mit schwarzem Anhängel, eine Emaillebroche, ein grünes Samt- und ein schwarzes Boilelleid, eine bunte Boile- und eine gestickte Taftbluse, zwei schwarze Damenjackette -- eins mit Perlianertragen --, 1 Paar Herrenschuhstiefel und 1 Paar Hauschuhe; in der Nacht zum 11. aus verlassenen Stühlen in Gartenparzellen an der Schulte- und Kruppstraße 22 Hühner, ein Hahn und vier Kaninchen; die Hühner sind an Ort und Stelle durch Abreißen der Köpfe getötet; am 11. aus einem unverschlossenen Raum in der Viktorialstraße ein schwarzes Winterüberzieher mit schwarzseidenem Futter; aus einem unverschlossenen Lager in der Heiligengeiststraße ein Wandjagdbrett, 120 cm lang und 25 mm breit. --

**Festgenommen** wurde der Gefreite Walter Bühr, der im November v. J. einer Kolonne in Ostermüchlingen zwei Pferde und einen Kastenwagen stahl und für etwa 900 Mark an den ebenfalls festgenommenen Landwirt Paul Böttge aus Groß-Müchlingen verkaufte. Böttge hat außerdem von zwei Soldaten des Inf.-Reg. 28 Anfang Dezember v. J. zwei Pferde und einen grauegelblichen Kastenwagen -- wahrscheinlich Munitionswagen -- für 700 Mark und kurz vor Weihnachten zwei Reitpferde mit Sätteln für 800 Mark gekauft, die dem Pionier-Ersatz-Btl. 16 aus einem Stalle der Aktien-Brauerei in Magdeburg-Neustadt gestohlen waren. Bei Böttge wurden zwei Pferde beschlagnahmt und zwar ein Dunkelbrauner (Ballack), etwa 1,65 Meter groß, mit Fleck, kurzgeschornen Mähne, born und hinten weißgestieft, born links Hufeisen, Brandnummer 70 oder 20 und ein Fuchswallach, etwa 1,65 Meter groß, mit kleiner Fleck, kurzgeschornen Mähne, born und hinten schwarz weißgestieft, Brandnummer anschließend 71. Die Eigentümer dieser Pferde konnten bisher nicht ermittelt werden. Sachdienliche Angaben erbitzt die Kriminalpolizei. --

## Theater, Konzerte u.

### Besprechungen.

**Das Wilhelm-Theater** gab anlässlich des Ehrenabends Herbert Kommls neueinstudierte den „Jigunexharon“; eine sehr gut aufgenommene Uebersetzung des Spielplans. Dort einer verhältnismäßig großen Zahl einstudierter Stücke wurde die Aufführung zu einer in vielen Szenen recht beifallswerten. Als Spielleiter war Matthias Meyers mit den herkömmlichen Mitteln zu guten Erfolgen gelangt. Den Dirigentenab. schwang Herr. Hoferst emsig und geschickt. --

**Konzerte.** Anlässlich einer Gedächtnisfeier zu Ehren unserer Gefallenen wurde vom Reblingschen Kirchen-Gesangverein mit dem städtischen Orchester das Deutsche Requiem von Brahms unter Leitung von Prof. Kauffmann aufgeführt. Zu Anfang der Feier wurde der Trauermarsch aus Beethovens Eroica gespielt. Der innere Gehalt beider Musikwerke entsprach durchaus dem Zwecke der Veranstaltung. Seine Wirkung wurde durch die sorgfältig abgestimmte Direktion Prof. Kauffmanns und durch die faubere Arbeit des Orchesters und Chores sowie der beiden Solisten bestföhrt. Ein Orgelkonzert des aus dem Felde wieder zurückgekehrten Organisten Hermann Schloffer bewies, daß der Künstler an Technik kaum Einbuße erlitten haben dürfte. Nur wünschte ich ihm die Demogel, wenn er wieder ein solches Programm bringen wird. Das alte Instrument in der Heiligengeiststraße ist es nicht wert, daß ein Spieler mit den Gaben Schloffers darauf lastet. Ein Lautenlänger Paul Krotsch produzierte sich in der „Stadtmiffion“ mit eignen Liedern, die er in französischer Gesangsweise erklingen und vertont hatte. Eine eigenartige, immerhin interessante Sache. Und seine Sieder sprechen an, ungekünstelt wie sie sind. Sein Vortrag ist ebenso schlicht, wie Melodie und Begleitung. Vielleicht, daß der Vortragende noch aus sich herauswächst. Der Anfang war versprechend. --

**Im Saale der Stadtmiffion** gab Joseph Plant kur ausverkauftem Hause seinen ersten lustigen Abend. Der diebstahlige Künstler bringt das Parie und Kräftige mit gleicher Meisterhaft zum Vortrag. Seine Stärke aber ist das Parodistische. Sein „Lautenlänger in Pinne an der Knatter“, das „oberbayerische Wauertheater“ und „Variete“ waren hervorragende Leistungen. Gut beobachtet ist der Kinoverläter in „Erblich belastet“. Der Neumannsplatz schneit den Faden sich ab; die angelegte und dankbare Zuschauerenschaft mußte auf Zugaben verzichten. --

### Mitteilungen der Direktoren.

**Stadtheater.** Heute Donnerstag, Anfang 4 Uhr: Götterdämmerung. Freitag: Wilschütz. Sonnabend zum ersten Male: Hildebrand. Sonntag nachm. Sondernovellierung für den Arbeiter-Bildungsausschuß: Das Geth. abends: Niobe. --

**Stadtheater.** Späterer Anfang der Vorstellungen im Stadtheater. Die Vorstellungen im Stadtheater beginnen nach Aufhebung der Bestimmung des Arbeiter- und Soldatenrats vom Freitag den 14. d. M. an wieder um 7 Uhr. --

**Stadtheater.** Zur Erkaufung des „Hildebrand“, Drama in 3 Akten und einem Vorspiel von Eilensfeld. Die Inszenierung des Hildebrand „Hildebrand“ hat Herr Opernregisseur Michael Pichon für die Bühnenszene eingerichtet. Da gerade dieses System für die Herausarbeitung großer ruhiger Bilder besonders vorteilhaft ist und den Szenenwechsel ganz erheblich abfürzt. --

## Wilson hält sein Versprechen.

Er verfolgt Deutschland mit Lebensmitteln und leistet damit der deutschen Volksgesundheit einen großen Dienst. Die schlesischen Ernährungsbekanntnisse sind in Wirklichkeit der Krankheitsreger vieler Krankheiten, wie: Krätze, Hautjucken -- und Ausschlag, Borkflechte usw., die jetzt sehr stark verbreitet sind. Doch dafür gibt es ein wirklich gutes Mittel, welches Krebskanst und auch in veralteten Fällen gute Dienste leistet. Gebühlich für 5.40 M. gegen Nachnahme vom Barbasan-Berliner Hofbau (Kahala) 96.

**Auf Kredit**  
und gegen Barzahlung auch nach auswärts!

Komplette Wohnungs-Einrichtungen  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
mod. Küchen  
sowie 299  
Einzelmöbel  
gegen bequeme Zahlungsbedingungen.  
Gegründet 1872.

**A. Friedländer**  
Alte Ulrichstr. 11  
Magdeburg

**ZENTRAL THEATER**  
Heute und folgende Tage  
**Wenn der Frühling kommt.**  
Beginn 7 Uhr.

**Wahalla THEATER**  
Direktion: Gustav Kluck  
Heute 7 1/2 Uhr  
Vergnügte Flitterwochen  
Koffe, das Lebensbild  
**Silberne Hochzeit**  
und die Burleske  
**Die Preiselbeeren**  
des Herrn Hinfelmann  
Hauptrollen: 1898  
**Gustav Kluck**  
Vorverkauf 11-12 Uhr.

**Wilhelm-Theater.**  
Donnerstag: Der fidele Bauer.  
Freitag: Der Zigeunerbaron.  
Sonnabend  
Eva, das Fabrikmädel.  
Sonntag, 16. Februar, nachm.  
Der fidele Bauer.  
Abends  
Der Zigeunerbaron.

**Fürstenhof-Prunksaal**

7 1/2 Uhr:  
Neu! Neu!  
**Der Flug um die Welt**  
Revue in 5 Bildern.

**Große Balletts**  
einstudiert von Ballettmeister  
**Richard Riegel**

**Kaffeehaus Fürstenhof**  
4 bis 7 Uhr und  
8 bis 11 Uhr  
**Konzerte**  
Gesangsvorträge

**Müller-Liperts** bestes  
**Fürstenhof-Theater.**  
Gangway Reiterstraße  
Heute 8 Uhr  
Neuer Spielplan  
**Die Frau, die am die fassige Ede ging!**  
Sonnabend 12-11 Uhr  
Vorverkauf  
— gelbes —

Jeden Donnerstag u. Freitag  
**Großer Preisst!**  
Für Verleihung kommen:  
Güter, Samstagen, Güter.  
Es folgt freudlich ein  
**Franz Pescht**  
Gustav-Adolf-Restaurant  
Gustav-Adolf-Str. 30. Tel. 7291.

207 Parole: 200  
**Willy Strauch**  
**Rotes Horn**  
Gesänge des größten Ba-  
llets und Gesangsarten  
in 200 Personen  
jeden Abend 8 Uhr  
Vorverkauf 11-12 Uhr  
11-12 und Sonntag.

**Reichshalle**  
Kaiserstraße Nr. 18/19  
Best gepflegte Biere  
der Aktien-Brauerei  
Neustadt-Magdeburg  
Anerkannt gute Küche  
Eingehamer Aufenthalt in  
Zur stillen Klause  
Eing. auch Viktoriastr.  
Jeden Abend von 8 Uhr an:  
Dezente Musik  
Horren Bade u. Lehmann.

Guter, kräftiger Mittags-  
und Abendisch. 1.05 Mark.  
Goldene Kofe, Breitenweg 57.  
Gutes, reichl. Mittag-  
und Abendessen à 1.00 Mark  
Schwertfegerstraße 22. 888

**Alter Fris**  
Berliner Straße 9. 50  
Bestempfohlene Küche  
Gr. kräft. Mittag- u. Abend-  
isch (Genüßig, bei Abonnement).  
Reichl. preisw. Abendkarte.  
Saal, 90 bis 100 Personen fassend.  
zur Abhaltung von Festlichkeiten.  
Vereinzimmer mit Piano.  
40 bis 150 Personen fassend.  
ff. Biere und Getränke.  
Preisw. Weine erster Häuser.

Erstes Magdeburger  
**Bier-Kabarett**  
Breitenweg 57.  
Jeden Abend 7 Uhr  
**Heitere Vorträge.**  
Süntler-Kapelle.

**Kaiser-Panorama**  
Breitenweg 56, I. 456  
◆ **Riviera.** ◆

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Froherz  
Sonnabend 7 Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr nachm.  
Erstklassige 444  
**Varieté-Vorstellung!**

Reizende Damen- und Herren-  
Maskenkostüme zu verleihen.  
**J. Matthias,**  
Bahnhofstraße 10, 2 Tr. 1598

**Saalglätte**  
Germ. Wünsche, Wilhelmstr. 11.  
Am Sonntag, 16. Februar, bei

**Walter Grunow**  
im 1637  
Bergschloßchen, Löhcke-Str. 63  
Jubel und Trabel  
**Wie einst im Mai 1914.**

**Lindenhof.**  
Sonnabend, 15. Februar  
**Gr. Freuden- u. Winterfest**  
Anfang 6 Uhr. Groß Orchester  
24 Kronleuchter, 2000 Lichter  
— Das Lokal wird durch  
eigene Beleuchtung erhellt.  
Alle Freunde und Bekannte  
sind hierzu herzlich eingeladen.  
1634 **Kegelklub F. K.**

<b>Lichtschauhaus Panorama</b>	<b>Tonbild-Theater</b>	<b>Weißer Wand</b>	<b>Colosseum</b>
Heute:			
<b>Lya Mara, Lulu Piek, Erich Kaiser-Titz</b> <b>Die Sereny</b> Novelle von Erich Hartleben. 4 Akte. <b>Konrad Dreher</b> <b>Der milde Theodor</b> Lustspiel in 3 Akten.	<b>Hella Moja</b> <b>Weine nicht, Mutter</b> Ein Lebensbild in 4 Akten. <b>Paul Heldemann</b> <b>Der Kampf mit dem Drachen</b> Lustspiel in 3 Akten.	<b>Henny Porten</b> <b>Die Dame, der Teufel und die Probiermamsell</b> Glänzend. Lustspiel in 4 Akten. <b>Werner Kraus</b> <b>Seelen in Ketten</b> Drama in 4 Akten.	<b>Egede Nissen</b> <b>Die lachende Seele</b> Schauspiel in 4 Akten. <b>Der kleine Glücksucher</b> Drama in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr.			

**Musik. Musik.**  
Der unterfertigte Musiksch. gebildet aus sämtlichen bisherigen  
Magdeburger Musiker-Vereinigungen, richtet mit dem heutigen  
Tage an alle Interessentenkreise die ergebene Bitte, bei Musik-  
besetzungen irgendwelcher Art ausschließlich die  
**Musiker-Börse, Reichshalle, Kaiserstraße**  
Dienststunden: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,  
11 bis 12 1/2 Uhr vormittags  
in Anspruch zu nehmen. Nur hierdurch glauben Unterzeichnete im  
beiderseitigen Interesse, sowohl in der Garantie für gute Musik  
als auch in der Bekämpfung der derzeitigen Stellungslosigkeit unter  
den Musikern bahnbrechend zu wirken.  
Der Arbeitsausschuß, gez. Dunkelmann.  
Für den Verein Magdeburger Musiker, gez. Greierl.  
Magdeburger Ensemble, Kapellmeister Eggert.  
Magdeburger G.-M.-Bund, gez. Dunkelmann.

**Achtung, freistehende Musiker!**  
Am 9. d. M. hat der Zusammenschluß sämtlicher  
Magdeburger Musiker-Vereine stattgefunden. Es  
liegt im unbedingten Interesse eines jeden Berufs-  
musiklers, sich sofort dem Lokalverein anzuschließen.  
Der unterzeichnete Arbeitsausschuß bietet Gewähr  
dafür, daß die bisherige Beamtenkonkurrenz in  
Wegfall kommt und ein ungezügelter Börsenbetrieb  
hinfällt.  
Der Arbeitsausschuß, gez. Dunkelmann.  
Für den Verein Magdeburger Musiker, gez. Greierl.  
Magdeburger Ensemble-Kapellmeister, gez. Eggert.  
Magdeburger Ensemble-Musikerbund, gez. Dunkelmann.

**Restaurant Weinhandlung Bürgerhof**  
Neue Neustadt, Nikolaiplatz.  
Das Geschäft ist unter meiner persönlichen Leitung  
ständig geöffnet und bitte um gefällige Unterstützung.  
446 Ergebenst **A. Schiller.**

**Alkoholfreier Punsch**  
(Erlaubt) in bekannter Qualität, inkl. Steuer pro Liter 2.50 Mk.  
Flaschen mitbringen.  
**Schillers Weinhandlung, Gr. Mühlstr. 11, Neustadt**  
Bürgerhof

**Kaiserhalle**  
Kaiserstraße 100 Magdeburg Kaiserstraße 100  
Inhaber Max Richter.  
Auf vielseitigem Wunsch heute und folgende Tage von 6 Uhr an  
**großer Bierrummel**  
verbunden mit Militärkonzert in sämtlichen festlich deko-  
rierten Räumen. Große Überraschungen.

Lernat Stenographie Gabelsberger / Gabelsberger-Stenographen-  
Verein Merkur. 1671  
Anfängerkursus  
für Damen und Herren beginnt  
am Freitag, 14. Febr., 8 Uhr abds.  
in der Pavenburg, Papenstr. 2.

**R. Rappas Tanz-Institut.**  
Original-Wiener Methode.  
Neuer Kursus Donnerstag den 27. Februar.  
Anmeldungen von jungen Damen und Herren von 1-6 Uhr  
per schon eintreten.  
1096  
Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit.  
Spezialität Original-Wiener G.-Schritt-Walzer.  
**R. Rappas, Ballettmusiker, Zichowstraße 15, part. r.**

Kurzes Gastspiel im Circus Blumenfeld!

**CIRCUS BÜSCH.**



Die große, phantastische  
**PRUNK-PANTOMIME**

Außerdem das große  
**BÜSCH-PROGRAMM**  
14 hervorragende Nummern 14  
Benutzen Sie bitte den Vorverkauf  
C. Jacobs (Ulrichsbogen) und Circuskasse.

Jeden Nachmittag // Donnerstags nachmittags  
**K**affee // **K**affee-  
erkau // **K**onzert  
// **K**onzert  
// Jeden Abend  
// **K**ünstler-  
// **K**onzert  
599 // **Bestzer: Fr. Steinort.**

**Kammer-Lichtspiele**

Heute



**Das Tagebuch einer Verlorenen**  
(von einer Toten)  
Nach dem bekannten Roman von Margarete Böhm.  
1 Sockspiel und 5 Akte.  
In den Hauptrollen: Erna Worena, Reichl. Schängel,  
Konrad Seibt, Max Lawrence, Werner Kraus.  
Anfang 8 Uhr.

**3** und **7**

Uhr und Uhr

Sind die veränderten Anfangszeiten aller Busch-Vor-  
stellungen im Circus Blumenfeld. Durch die nun-  
weilige Aufführung der phantastischen Prunkpanto-  
mime „Mondscheit“ in Verbindung mit dem großen  
aktuellen Besprogramm ist die Veränderung der  
Anfangszeiten notwendig geworden.

**Stadttheater.**  
Sonnabend den 13. Februar  
7. Akte. Hellwanger Karten  
**Götterdämmerung.**  
Anfang 4 Uhr. Jede gegen 9 Uhr.  
Freitag: Anfang 7 Uhr  
Der Wildschütz.

**la Altmärker Ferkel**  
Neben billig zum Verkauf. 1694  
Carl Gröbe (fr. Alt. Tannen-  
mann). Oberstraße Str. 20.  
Fernsprecher 3326.

**Sutterjohanne**  
große und kleine, verkauft  
**Karl Neubauer,**  
Groß-Rodensleben.

**Prima Alt-  
märker Ferkel**  
1695 Neben zum Verkauf  
bei Franz Dietrichs, Neue  
Neustadt, Alexanderstraße,  
207 in Restaurant.

Donnerstag und Freitag  
**Großer Preis-Stat.**  
Für Verleihung kommen  
7. Preise.  
— Anfang 7 1/2 Uhr. —  
Es folgt freudlich ein  
**Franz Pescht und Franz**  
Gustav-Adolf-Str. 30.

**Arbeiter-Theaterverein**  
Eintracht Magdeburg-Neustadt  
Sonnabend, 15. Februar, im  
großen Saal des Reichs-  
Kirches, Friedrichsplatz 2

**Großes Kuppenfest**  
Für Unterhaltung während der  
Lanzenden 12. Febr. 1914  
Es folgt an Aufhebung  
**Die Notleine**  
großes Kuppenfest  
und in 1 Akt. Großer Orchester  
Singspiele mit neuen  
Gedichten des Reichs-  
Kirches, Friedrichsplatz 2  
— 5 Uhr nachm. —  
Franz Pescht und Franz  
Gustav-Adolf-Str. 30.  
Der Vorstand.

242 1195  
**Pianino**  
zu verkaufen 1898  
**Hintze**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 7, I.





# Friedrich Albert · Bankgeschäft

Breiteweg 180, Erdgeschoss (Eingang auch Himmelreichstraße)  
Fernruf 144 und 8209      Begründet 1866      845      Fernruf 144 und 8209

## Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Mündelsichere Anlagewerte vorrätig.

Zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache beginnt am 15. Februar ein neuer Abendkursus, an dem noch einige Herren und Damen teilnehmen können. 481

**Bruck's kaufmänn. Privatschule**  
Wilhelmstraße 1, 1 Treppe.

## Günstigste Bezugsquelle

für sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel sowie la. Schuhereme, schwarz u. braun, beste Schnürriemen in Maß u. Eisengarn, Sohlenschoner, Klebstoffe, Schwärze, Lederfett usw.

für Wiederverkäufer und Verbraucher!  
**Meyer Michaelis** Gr. Marktstr. 16

## Welpwaren!

Empfehle mein großes Lager

Stolas . . . . . 25 Mt. u. höher  
Kragen . . . . . 45 Mt. u. höher  
Muffen . . . . . 55 Mt. u. höher  
Garnituren . . . 105 Mt. u. höher

in allen modernen Feilarten, in einfacher und eleganter Ausführung, zu bekannt billigen Preisen.

**Sieverlings**  
Etagen-Geschäft 497  
Nr. 17 Jakobstraße Nr. 17.

## Welpwaren

äußerst preiswert.  
**Welpgarnituren** von den einfachsten bis elegantesten.  
Sämtliche Reparaturen schnell und billigst.

Ankauf von Stiften, Warden, Fächern und Kanin, auch können selbige gezeichnet und gezeichnet werden. 316

**Welpstädter Str. 106 G. Finke, 57 Breiteweg Nr. 57.**

Ein Koffer

## Derbe Arbeits-Schnürstiefel

mit hohen Knöchelbündeln, Fußsohlen, fest gearbeitet, in den Größen 40-47 unter Preis abgegeben.

**Paar 10-12 Mark.**

Güldstiefel für Kinder in allen Größen. Außerdem sind Kriegsstiefel für Kinder in allen Größen und verschiedenen Preislagen vorrätig.

**Schuhwarenhaus Albert Himmelstern**  
Magdeburg-B., Schönefelder Str. 94a. Tel. 7324.

Elektrische Lampen im Preise von 3.50 Mt. an  
Gaslampen von 17.00 Mt. an

in großer Auswahl. Über 100 Muster ständig vorhanden.  
Perfekte Arbeit, beste Qualität, auch Reparaturen.

**Otto Schultze,** Schönefelderstraße 12, Nähe des Wilhelm-Theaters

## Heißgetränk „Sibtopfen“

(unverfälschter alkoholfreier Punch) von 3 Mark mit einem 479 g. Nickerchen erhalten. 342

**G. Siefert's Kaffee, Dreierstraße 12 a.**

---

## Zöpfe u. Haararbeiten

in allen Preislagen.

Auffärben verbläuerter Zöpfe.  
Kopfwäsche — Ondulation.

Keine grauen Haare beim Gebrauch von **„20 Jahre jünger“.**

**R. Gembalowski,** Breitenweg 207, neben der Hauptpost.  
Sämtliche Haar-Arbeiten zu höchsten Preisen für das Kriegsjahr. 342



## Gardinen

aus feilartigen Geweben

Künstler-Gardinen 2 Flügel, 1 Webung	32.50
Garnitur 64.00 58.00 45.00	
Halbstores . . . . . Stück	29.00
Stück 44.00 39.00 31.00	
Scheibengardinen . . . . . Stück	3.50
Stück 4.25 4.00 3.85	
Bettdecken über 2 Betten	53.00
Stück 72.00 68.00	

**Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken**  
**Georg Meißner & Co.**  
Verkaufsstelle Magdeburg  
**Breite Weg 24**  
Ecke Berlinerstraße

## Möbel-Spezialhaus

# Friedrich Lorenz

Peterstr. 17      Inhaber: Karl Beyerling      Peterstr. 17

### Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren

zu sehr soliden Preisen. 484

## Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in billigster Preislage.

Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

**Haben Sie?**  
altes Gold, Silber, Taschengelb, Wanduhren, Kriegsgelb, antiken, Delgemälde, Steinzeuge oder dergleichen zu verkaufen? 518

**Wollen Sie?**  
dafür viel Geld haben, so kommen Sie bitte erst damit nach

**Max Eckstein**  
Königsplatz 5, 5. Etz. 2. Stock. Komme nach und wähle. Bitte um Karte.

**Telephon 4706.**

## Brennholz

fein und groß gehackt. End 4 Mt. pro Saft 50 Pf. Bringerlöse verk. G. Dneer, Gr. Dirsch. St. 5, Eing. Salsitz u. Spielgartenstr. 1821 neben der Molkerei.

**Wels Japan-Emaille**  
erster prima Qualität, Bd. 14 Mt. Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

**Löderburg-Zöpfe :: Unterlagen**  
werden von angeklümmertem Haar sauber und billig angefertigt. Verleiherung von Bürsten :: zu Mastenreihen :: ausgeklümmertes Haar nicht gestrichelt.

**H. Hochkirch**  
Häuser 506  
Breite Straße Nr. 14.

## Bromsilber, Gaslicht-Zellulose-Postkarten und -Papiere

und alle andern Bedarfsartikel stets in ich am Lager. Sämtliche Photoarbeiten werden sauber angeführt. 624

**Otto Bauerjand, Budau,** Schönefelder Straße 91a.

**Reparaturen an** Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und fachgemäß ausgeführt. 462

**Robert Bensch,** Breitenweg 258, Nähe Molkerei.

**Anarbeiten v. Matratzen** u. Sofas reell u. preiswert.

**Karl Bencke,** Apfelstr. 14, pt.

## Gemüsesaatgut in bester Qualität

Preislisten auf Verlangen      Preislisten auf Verlangen

**Daiker & Otto, Langenweddingen**  
Verkaufsstelle für Magdeburg 483  
Breitenweg 211 bei Erich Wolff, Blumenhandlung  
Erlaubnis zum Handel mit Gemüsesämereien vom 1. Februar 1919 durch den Kreisaußschuß Wangleben.

## Rechtsbureau Referendar a. D.

**Lebeggott, Gr. Mühlstraße 5,** Zukunft und alle schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerfragen. — Sprechzeit 10-1 (auch Sonntag) u. 3-6 Uhr. 214



## Gesundheitsschutz

im besten Sinne des Begriffs ist die Behandlung mit dem erprobten **Wohlmuthschen elektro-galvanischen Heilapparat** denn der elektrische Strom wird dem Körper in einer Weise zugeführt, daß Krankheiten nicht aufkommen und vorhandene Uebel allerlei Art beseitigt werden. Davon haben sich bis heute **10000 Familien** überzeugt. Tun Sie es auch, indem Sie sich Druckschriften kommen lassen oder den Apparat ohne jeden Kaufzwang besichtigen.

Generalvertreter der **Wohlmuthschen elektro-galvanischen Heilapparate**  
**Hermann Heinke, Magdeburg, Breitenweg 215.**  
Tüchtige Vertreter und stille Mitarbeiter gesucht.

## Photographisch. Atelier Willy Röhl

**nur Tischlerbrücke 34**

Hochoberne Aufnahmen. 819  
Vergrößerungen auch nach dem schlechtesten Bilde. Vorkehrung, künstlerisch, zeitgemäß. Paß- und Reissbilder in kürzester Zeit.

## Frauenhaar

auch die kleinsten Posten und alte Haararbeiten kauft zu den gelegentlichen Höchstpreisen

**Arno Lenk, Blücherstrasse 1**  
Häutliche Hauptammelstelle. 412

Installation von elektr. Licht, Kraft, Schwachstrom- und Blitzableiter-Anlagen sowie sämtliche Reparaturen auch für stationäre Batterien, Reinigung derselben ohne Betriebsführung führt aus 1208

## Hermann Bolle

Mechanische Reparaturwerkstatt, Installations-geschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen.  
Fernsprecher Nr. 4817.      Schmidtstraße 59.

## Endlich ein Rasierapparat, welcher das Messer vollkommen ersetzt!

**Semper-Primus Rasierapparat der Berwöhnten.** 3289

Preis 20 Mark. Deutsche Präzisionsarbeit, gut verfertigt. Mein. Fabrik: Deutsche Stahlgesellschaft, Berlin.

Generalvertreter für Regierungsbezirk Magdeburg  
**M. Boigt, Magdeburg 3, Kantstraße 5.**

## Für die langen Winterabende

bielen wir an, sofort lieferbar:      Preis      Statt      24.75 H.  
jeder      jeder      Folge: sofort bar      **3**      Mk. monatlich.

# Eschstruths Romane.

In über 2 Millionen Händen über die ganze Welt verbreitet. 7 Folgen, je 6 Bände in je drei starken Doppelbänden. Zu beziehen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Mark für eine Folge, 5 Mark für drei Folgen, 10 Mark für alle sieben Folgen zusammen.

Noch ganz vorzügliche Ausstattung und guter solider Einband. Sofortige Bestellung ist nötig, da nur kleiner Rest u. Nachdruck infolge Papiernot angeschossen. Sie kaufen das Beste. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht. Jedes Risiko ist also ausgeschlossen. Zusendung erfolgt tunlichst sofort. Trotz günstigster Zahlungsweise kein Pfändung Aufschlag. Tausende freiwillige Anerkennungen. Postcheckzahlungen werden beigel.

**Inhalt:**  
1. Folge: Hoffart — Ungnade. — Jung gefreit. — 2. Folge: Stern des Glücks. — Majoratsherr. — Polnisch Blut. — 3. Folge: Frühlingstürme. — Regimentsstanz. — Komödie. — 4. Folge: Von Gottes Gnaden. — Gänsefisch. — Nachtschatten. — 5. Folge: Hasard. — Der verlorne Sohn. — Ungleich. — 6. Folge: Die Bären von Hohenesp. — Am Ziel. — Im Scheitern. — 7. Folge: Frieden. — Jedem das Seine. — Rodellantchen.

Der neuere Eschstruthsche Roman: **Sehnsucht** (Fliegerroman) Preis 5.50 Mk. Bei Einzelbezug unter Nachnahme.

**Halle (Saale), Fernr. 4268 u. 3365.**

**Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co.**

Bestellschein. Geil. auszusenden und mit 6-Pig-Mark in offener Briefumschlag einzusenden.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige in der „Volksstimme“ Magdeburg, bei der **Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co., Halle a. d. Saale** folgende Romane, 8 Doppelbände, jede Folge 24.75 Mark, und **Sehnsucht** 5.50 Mk. Ich ersuche um Zusendung obiger Sorten gegen Monatszahlungen von 3 bis 10 Mk. laut Angebot. Erfüllungsort Halle. (Nichtgewünsachtes zurückzusenden.)

Ort, Tag, Straße: \_\_\_\_\_  
Name und Stand: \_\_\_\_\_

Strotztreibes begann man zwar etwa 1/2 Jahr nach Kriegs-

ausbruch und Höchstpreisverordnungen gab es auch in erheb-

Waren ins Haus gebracht.

Man beachte: Das war vor drei Jahren! Damals bestand gewiß schon großer Mangel, aber es gab doch

Allmählich hat sich die Organisation der Verteilung durchge-

Man hat gegen die Zwangswirtschaft des Krieges beson-

Die Kriegswirtschaft hat schon genützt, aber sie genügt

Die Sozialdemokratie ist der Ansicht, daß auch in der

Hilfe der Gemeinde

für die Angehörigen des Gemeinwesens auch in Ernährungs-

Wir denken nicht an bürokratischen Zwang und polizei-

Was in Deutschland wächst und geschaffen wird, was

Alle Kräfte in bester Form der Allgemeinheit

In diesem Sinne müssen sie in Zukunft wirken, denn

Unter sozialdemokratischer Verwaltung.

Eine sozialdemokratische Mehrheit in der Gemein-

Die dortige Stadtverwaltung befand sich wiederholt in

Brühns schildert eine solche Periode wie folgt:

Zum dritten mal innerhalb 12 Jahren zogen Anfang 1911

Eine Herabsetzung der Einkommensteuer war aber auch

städtischen Betriebswerke

entwickelten sich in den letzten Jahren unter der Leitung

Bau von Straßen und Kanälen

besonders schwere Lasten auf. Die Kanalisation ist zum Teil

Löhne der städtischen Arbeiter

wie die Gehaltsregulierung für Volksschullehrer und städtische

Wohnungsreform

konnte leider wenig geschehen. Das zu diesem Zwecke

Daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit

Andere soziale Anforderungen wurden erfüllt durch die

Die schon beschlossene obligatorische Mädchen-

Zunehmend zeigt aber dieser Abriß aus der Tätigkeit

Von gleich hoher Auffassung und gleichem Eifer für die

Was die Gegner sagen.

Das in Stargard erscheinende konservative Neue pommer-

Dieser Ruf (nach Gemeindevertretungen) ist vielfach erfüllt

Die sozialdemokratische Liste.

Zur Stadtverordnetenwahl in Magdeburg am Sonntag den

Ernst Wittmaad, Redakteur.

Hermann Weims, Bezirkssekretär.

Ernst Richter, Geschäftsführer.

Karl Lantau, Galtwirt.

H. Haupt, Expedient.

Richard Nitsch, Berichterstatter.

Fr. Henneberg, Archivar, Südost.

Paul Hoffmann, Geschäftsführer.

E. Wachtendorf, Gewerkschafts-

angehörter, Fernerleben.

Albert Gercke, Restaurateur,

Alt-Salze.

Louis Hähnlein, Parteisekretär.

Günther Böck, Metallarbeiter.

Günther Böck, Zuitzrat.

Lisa Bader, Ehefrau.

W. Heinemann, Eisen.-Ob.-Sekr.

Franz Nitsch, Redakteur.

Ehrenfried Finte, Kaufmann.

Otto Dahms, Arbeiter.

Willy Kruse, Ingenieur.

Hans Weinert, Postsekretär.

Otto Bauer, Rechnungsführer.

H. Klügge, Gewerkschaftsangehörter.

Herrn. Wuttke, Lehrer.

Karl Wagner, Arbeitersekretär.

Otto Richter, Mauerpolier.

August Dahm, Klempner.

Willy Grenzbach, Eisen.-Schaffner.

Willy Kieppehl, Redakteur.

Albert Bunzer, Genossenschafts-

sekretär.

Kontordia Hartmann, Ehefrau.

Ernst Weder, Postschaffner.

Albert Bergas, Gewerkschafts-

Angestellter.

Otto Meißner, Gewerkschafts-

beamter.

Willy Kees sen., Privatmann.

Willy Koch, Maurer.

Ernst Klügge, Lehrer.

Paul Heinemann, Unterassistent,

Rotbenne.

Friedr. Nibel, Dreher, Welterhülfen.

Otto Frenzel, Gewerkschaftssekretär.

Ernst Hammerlag, Rechtsanwält.

Friedr. Wernicke, Arbeitersekretär.

Wahlvorschl. Wittmaad

bezeichnet. Wer für diesen Wahlvorschl. stimmt, tritt dafür ein,

Kommunales aus Burg.

Die Stadtverordnetenwahlen, die in wenigen Tagen statt-

Die Wohnungsversorgung muß die erste und

Die Wohnungsversorgung muß die erste und

# Achtung, Kommunal-Wähler und -Wählerinnen!

Am Sonntag den 16. Februar, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Saale der Kammerlichtspiele, Breiteweg:

## Gr. öffentl. Kommunalwähler-Versammlung

Auf der Tagesordnung steht:

### Die Stadtverordneten-Wahlen in Magdeburg.

Referent: Landtagsabgeordneter Wittmaack.

Wähler und Wählerinnen! Groß und vielseitig sind die Aufgaben, die im Interesse der Magdeburger Bevölkerung zu lösen sind. Besucht recht zahlreich die Versammlung und informiert euch über die Bedeutung unserer Kommunalpolitik! — Zur Bestreitung der Aufkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

**Freiwillige vor für Ostschuß.**  
Kameraden, bitte sofort melden beim Freikorps Gassen, denn Eile tut not!  
Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere, Ärzte, Sanitätspersonal und Zahntechniker. — Mobile Wohnung, pro Tag 5 Mk. Zulage sowie freie Verpflegung und Kleidung.  
Melbung sofort Magdeburg, Alte Ulrichstraße 1.  
Melbung dringend!

**Bekanntmachung.**  
Ausgabe der Futterkarten.  
Die Ausgabe der Futterkarten für die Zeit vom 17. Februar bis einschließlich 18. März 1919 erfolgt vom Donnerstag den 18. bis Sonntag den 16. Februar in den Futterverteilungsstellen der einzelnen Stadtteile (nicht im Lebensmittelamt) an die mit untern Ausweisarten versehenen Personen, welche den Empfang der Karten zu becheinigen und für jedes Pferd eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten haben.  
Für die bei den Pferdehändlern vorübergehend vorhandenen Pferde kann Körnerfutter nicht verabfolgt werden.  
Magdeburg, den 10. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.  
Hoffmann. Paul.

**Ausstellungsteilnahme in Demobilisierungstragen.**  
Die Demobilisierungsausschüsse des Kriegsministeriums ist mit Anfragen seitens des Publikums über Erwerb-Druckentwürfe, Demobilisierungsorte und Demobilisierungs-Angelegenheiten aller Art so überlastet, daß eine zeitgemäße Beantwortung dieser Fragen nicht durchzuführen ist. Derartige Anfragen sind daher nicht an das Kriegsministerium, sondern an das für den Bezirk zuständige General-Kommando, Ausstellungsstelle zu richten. Unmittelbar an das Kriegsministerium gerichtete Anfragen werden in Zukunft keine Berücksichtigung finden.  
Von Seiten des General-Kommandos. Der Expeditionsdirektor.  
Der Chef des General-Kommandos. Der Expeditionsdirektor.  
gez. v. dem Hagen. gez. Reumann.

### Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Magdeburg.  
Am Sonntag den 16. Februar, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Volkshaus-Theater, oberer Saal

**Ordentliche Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassabericht. 2. Bericht der Revisionen.  
3. Wahlen zur Lokalverwaltung, Bezirksleitungen und Gewerkschaften. 4. Stellungnahme zum Verbandsrat und Beratung über andere Angelegenheiten. 5. Bericht über den Stand unserer Lokalvereine.

Am Freitag den 14. Februar, 4 Uhr nachmittags, im „Diamant“, Berliner Straße, tagen die in Maschinenfabriken beschäftigten Holzarbeiter.  
Bericht über die Verhandlungen mit dem Verband der Metallindustrie.  
Niemand sollte fehlen. Der Schlichter hat weitere Verhandlungen ergebnislos verlassen lassen und im Angelegenheiten der Holzarbeiter im nächsten Zuge jeder für Aufklärung in der Sache. Die Verwaltung.

**Deutsch. Eisenbahnerverband**  
Rangierpersonal, Bahnweiserpersonal und Stationspersonal!  
Am Donnerstag den 13. Februar, abends 6 Uhr, im „Diamant“, Berliner Straße 14.  
**Branchenversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Branchenanliegen. 2. Bericht über den Jahresbericht.  
Der Vorstand. Para.

**Halberstadt.**  
Sonntag den 16. Februar, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im „Elyseum“

**Öffentliche Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl.  
Referent:  
In Zusammenarbeit Dr. Crohn, Gerlach und Weber.  
Wähler und Wählerinnen aller Parteien sind zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.  
Freie Eintrittskarte. Eintritt 15 Pfennig.  
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.  
Paul Scher



**So kommt's zu Deutschlands Untergang, wenn der rollende Stein nicht aufgehalten werden kann!**

**Halberstadt.**  
Sonntag den 16. Februar, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im „Elyseum“

**Öffentliche Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl.  
Referent:  
In Zusammenarbeit Dr. Crohn, Gerlach und Weber.  
Wähler und Wählerinnen aller Parteien sind zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.  
Freie Eintrittskarte. Eintritt 15 Pfennig.  
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.  
Paul Scher

**Kyburger-Technikum**  
Fränkischer Saal  
Herr Prof. Hoyer

**Arbeitsmarkt**  
Elektriker  
Der ausübenden mit Reparaturen an Maschinen und sonstigen häuslichen Arbeiten betraut sein kann. Schriftliche Meldungen unter Angabe der Lohnansprüche an die  
Judenstraßengasse 20/21 a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z.

**Schneiderin**  
Für Herrenschneiderei, auf Heil gut eingearbeitet, sucht 1668  
Schmidt, Gr. Diebendorfer Str. 29.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Pelzsachen**  
Herrenpelzwaren, Modemützen in wie Reparaturen jetzt unter  
Halb 24 Stunden. O. L. R. M.  
Fingerring, Baden, Spemann 11.

**Arbeitsmarkt**  
Elektriker  
Der ausübenden mit Reparaturen an Maschinen und sonstigen häuslichen Arbeiten betraut sein kann. Schriftliche Meldungen unter Angabe der Lohnansprüche an die  
Judenstraßengasse 20/21 a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z.

**Schneiderin**  
Für Herrenschneiderei, auf Heil gut eingearbeitet, sucht 1668  
Schmidt, Gr. Diebendorfer Str. 29.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

### Burg :: Sozialdemokratischer Verein

Donnerstag den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Kongreßhaus

### Große öffentl. Frauenversammlung

Genannte Konfordia Hartmann (Magdeburg) spricht über  
**Die Frau und die Kommunalwahlen**  
Referent: Dr. Berner.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Schneiderin**  
Für Herrenschneiderei, auf Heil gut eingearbeitet, sucht 1668  
Schmidt, Gr. Diebendorfer Str. 29.

**Blumenbinderin**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Blumenbinderin**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Blumenbinderin**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Blumenbinderin**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Betrieb in Näharbeiten**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Erbl. anständ. Ehepaar**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Lagerist**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Brauerei-Maschinen**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**junger Schmied**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Schneidewer**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Schneider**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Schuhmacher**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Schuhmacher**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Jüngerer Arbeitsburche**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.

**Aufwartung**  
Suche für sofort  
welcher ich große Küche, Stuben und Gelas zur Verfügung stellen kann, daneben gewährt aber auch Heizung, Beleuchtung und eine monatliche noch zu vereinbarenden Entschädigung.  
Bredt, Wilhelmstraße 1.